178. Sonntag, den 2. August 1868. 178.

**Das Abonnement** auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
**Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Inserate** 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

**Die Posener Zeitung eröffnet für die Monate August und September ein besonderes Abonnement. Der Abonnementspreis beträgt für Posen in der Expedition und bei den Kommanditen 1 Thlr. 5 Sgr., für auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. 15 Sgr. Bestellungen von auswärts auf zweimonatliche Abonnements sind direkt an die Expedition zu richten.**

**Expedition der Posener Zeitung.**

## Amtliches.

Berlin, 31. Juli. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Seconde-Lieutenant im 2. Rheinischen Husaren-Regiment Nr. 9., Klüber, in den Adelstand zu erheben; dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. Cohn in Berlin den Charakter als Sanitätsrath, und dem Stifts-Rentmeister und Steuerempfänger Manger zu Siegen den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

## General Lamarmora

hat nun auch sein parlamentarisches und diplomatisches Custozza gehabt, und er hat sich als Diplomat, wie früher als General unmöglich, er hat sich zugleich lächerlich gemacht. Er gemahnt vollkommen an Moliere's Hahnrei, der sich nicht damit begnügt, es zu sein, sondern der auch will, daß alle Welt es wisse. Der Unwille unter den Deputirten ist groß, und man geht so weit, es dem General Menabrea zu verübeln, daß er nicht durch den Präsidenten des Hauses dem Deputirten Lamarmora die unangebrachte und ungerechtfertigte Verlesung eines entwendeten Aktenstücks hat untersagen lassen. General Menabrea aber schien selber überrascht worden zu sein, und weiter würde vielleicht Lamarmora auf den Vortrag des Aktenstücks vor dem zu einem geheimen Komité umgestalteten Hause bestanden und dies würde zu einer Weiterspinnung der Debatten geführt haben. Gewonnen hat Lamarmora nur so viel, daß jetzt sein ganzes Betragen einer neuen Kritik unterzogen wird, vor, während, wie nach Custozza. Herr v. Usedom dagegen ist Gegenstand zahlreicher Kundgebungen der Sympathien Seitens der Italiener. Die Eingeweihten wissen, daß Herr v. Usedom sich schon im Jahre 1866 mit großer Entschiedenheit über die unbegreifliche Haltung Lamarmoras ausgesprochen. Nach Custozza war er nicht der Einzige, dem Lamarmora's Unfähigkeit an Verrath zu grenzen schien. Aus Paris kamen damals täglich Telegramme vom Prinzen Napoleon und Nigra, welch die Regierung beschworen, Lamarmora und Cialdini zu veranlassen, rasch und energisch vorwärts zu schreiten. Alles umsonst. Der Generalstab war desorganisirt — Lamarmora, Cialdini und der König waren nicht mehr einverstanden, und wenn ein kühner General den Italienern gegenüber gestanden hätte, die Offensive war mit Leichtigkeit zu ergreifen. General Lamarmora ist ein beschränkter Militär-Aristokrat, ganz nach dem Muster der aus der östreichischen Militärkanzlei hervorgegangenen Generale. Das Vertrauen in seine Begabung hätte den Italienern theuer zu stehen kommen können. Dank sei es der Allianz mit Preußen, ist das Ergebniß blos der Gewinn Venetiens mit dem Festungsviereck gewesen. Aber Italien thäte gut, für die Zukunft aus dieser Lehre Nutzen zu schöpfen, indem es sich vor der politischen wie vor der militärischen Weisheit des Herrn Lamarmora hütet.

Ein Gegner des letzteren, der General Manfredo Fanti, prophezeite schon vor sechs Jahren: „Thut, was ihr mögt, und sagt, was ihr wollt — durch Nichts werdet ihr Lamarmora abhalten, sich den Kopf am Festungsviereck einzurennen." In dem Inhalte dieser Weissagung sieht die „Times" die einzige Entschuldigung für Lamarmora, indem es fast scheine, daß die unwiderstehliche Hand des Schicksals ihn hülflos und seiner besseren Einsicht zu folgen unvermögend zu dem schlimmen Tage von Custozza hingeschleppt habe. Die „Times" beurtheilt sowohl die jetzige Interpellation als die frühere Kriegführung des unglücklichen Generals ganz in dem Sinne, wie es in deutschen Blättern geschieht. Lamarmora habe den preußischen Feldzugsplan schon lange vor der Depesche des Grafen Usedom kennen müssen. Er sei der einzige italienische Offizier gewesen, der ihn nicht billigen wollte, und daher die Niederlage von Custozza. Was später erfolgt oder richtiger nicht erfolgt sei, daß Italien durch einen Kampf, an dem drei Viertel seiner Armee nicht Theil genommen, so ohnmächtig am Boden gelegen habe, — das werde vielleicht ein ungelöstes Räthsel bleiben. Lamarmora, der doch die Sache nicht ruhen lassen wolle, suche sich an dieser Frage vorbeizudrücken; und man sollte daher denken, daß es besser für ihn wäre, überhaupt seinen Mund zu halten. Die Welt habe von Custozza und Lissa nunmehr genug gehört. Italien, als solches im Kriege zu Wasser und zu Lande ein Neuling, brachte den besten Willen, ungeduldige Kampflust, übermüthiges Selbstvertrauen mit; es hatte noch jene Selbstbeschränkung, Ausdauer und gegenseitige Abhängigkeit zu lernen, die gleichfalls wesentliche Bedingungen des Erfolges sind. Was aber im Felde gesündigt worden, das — schließt die „Times" — habe das Kabinet in edler Weise gut gemacht; was durch Lamarmoras Kriegsführung gefährdet, sei durch Ricasoli's ehrliche und konsequente Diplomatie wieder sichergestellt worden.

„Daily-News" erkärt die Beschwerde des erzürnten und beleidigten Generals, daß man ihn von preußischer Seite nicht vor dem Kriege über den Feldzugsplan zu Rathe gezogen und dann später mit der vielbesprochenen Note unhöflich behandelt habe, für vollkommen haltlos, da erwiesenermaßen Lamarmora vor Ausbruch mit dem preußischen Kriegsministerium in täglicher Korrespondenz gestanden. „Morning-Star" findet in dem genannten Dokumente durchaus nichts Diktatorisches noch Beleidigendes, dagegen große Klarheit und Gründlichkeit in der Begründung des dringend ertheilten Rathes. Dem Plane selbst, der klar und markig das riesige Projekt „von Grund aus" verkörpere, kann der „Star" seine Bewunderung nicht versagen.

Die große italienische Presse bis auf die „Nazione" und „Opinione" steht für die Usedomsche Note ein und tadelt Lamarmora. Die Blätter der Rechten mißbilligen zwar die Note wegen ihres Tons, finden aber die Veröffentlichung derselben keineswegs zeitgemäß und passend. Von den Journalen des linken Centrums und der Linken fragt „Italia" den General, wie er sich zum Verfechter der Unabhängigkeit und Ehre Italiens aufwerfen könne, er, der nach der Schlacht von Mentana nach Paris gegangen, um von Napoleon einige Gunstbezeigungen für das von demselben gemißhandelte Land zu erbetteln; „Riforma" findet es unverantwortlich, daß Lamarmora ein Aktenstück veröffentliche, das ihm nicht als Privatmann, sondern als königlichem Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern von einer verbündeten Regierung vertraulich überreicht worden; „Diritto" konstatirt, Preußen habe gezeigt, daß seine Feldzugspläne richtig und gut waren: es stehe groß und siegreich da, während der italienische Feldherr durch seine unsinnigen Entwürfe sein tapferes Heer nur zur Schande geführt habe. „Gazetta die Torino" bemerkt noch deutlicher, die Ausführung des in der Usedom'schen Note vorgeschlagenen Verfahrens würde Italien einen glänzenden Triumph, großes moralisches Ansehen und materielle Vortheile verschafft haben. Lamarmora dürfe sich über die stolze Sprache Preußens ihm gegenüber nicht wundern; ein so miserabler General verdiene nicht besser behandelt zu werden.

Die öffentliche Meinung ist gegen den General sehr aufgeregt. Indeß hat, um dieselbe zu beruhigen, der Generalstab bereits begonnen, die verschiedenen Dokumente zu sammeln und zu gruppiren, die geeignet sind, einen Gesammtbericht über den Feldzug von 1866 zu bilden.

Lamarmora's Vertheidigungsschrift hat selbst keinen günstigen Eindruck hervorgebracht. Dieselbe bestätigt vielmehr nur, daß er, statt seine Streitkräfte zu konzentriren, dieselben zertheilt und, statt mit der Hauptarmee den Hauptschlag zu führen, diese Aufgabe dem Nebenkorps des General Cialdini zuwies. Auch ist aus dieser Vertheidigungsschrift zu ersehen, daß er an diesem Operationsplan nichts geändert haben würde, wenn er auch gewußt hätte, daß die Oestreicher wieder auf das rechte Ufer der Etsch hinübergegangen waren. So wurde denn die Schlacht von Custozza für die Italiener zur Niederlage, trotz aller Tapferkeit, mit der sie fochten, denn es konnten nur einzelne Korps ins Gefecht geführt werden, weil es an Unterstützung in der Nähe fehlte. Die Entschuldigung, daß General Lamarmora diese Niederlage nicht habe rächen können, weil er nach der Schlacht von Custozza in seinen Dispositionen sehr eingeschränkt worden sei, wird man in Italien am wenigsten gelten lassen, da man dort sehr gut weiß, daß der General vor wie nach bei seinem System der Theilung der Streitkräfte beharrte und, während er selbst mit der Hauptarmee hinter dem Oglio stehen blieb, dem General Cialdini zumuthete, mit nur acht Divisionen über den Po zu gehen und die Oestreicher anzugreifen. Es ist sehr begreiflich, daß Cialdini diese Zumuthung zurückwies, was ihm freilich in der Lamarmora'schen Schrift sehr zum Verbrechen gemacht wird. Die ganze Broschüre ist ein fortwährender Vorwurf für den, welchen sie rechtfertigen, ja sogar noch glorificiren soll, denn es wird in derselben unter Anderem, um die Niederlage von Custozza zu bemänteln, auf den General Pelissier hingewiesen, der trotz des mißlungenen Sturmes auf das Fort Malakoff als ein berühmter Feldherr gelte. Der Verfasser hat nur übersehen, daß General Pelissier seinen Ruhm und seinen Titel nicht jenem ersten fehlgeschlagenen Versuch, sondern dem zweiten, von Erfolg gekrönten Sturm auf das Hauptfort von Sebastopel verdankt.

Worüber sich Lamarmora am ersten hätte aussprechen sollen, über die Ursache seiner Unthätigkeit, darüber schweigt er. Man ist daher wohl berechtigt, an die Möglichkeit geheimer Weisungen aus Paris zu denken, und es darf nicht Wunder nehmen, daß der General den Italienern geradehin verdächtig erscheint. Verdächtig ist natürlich auch die Publikation der Usedomschen Note in einem Augenblick, wo von einer Annäherung Oestreichs an Preußen die Rede war. Man fragt sich mit Recht, ob Louis Napoleon dabei seine Hand im Spiele gehabt. Daß General Lamarmora die Erfolge der Publikation schwer wiegend genug erscheinen mußte, um ihn über den von ihm unfehlbar zu erwartenden Vorwurf der Indiskretion hinwegsehen zu lassen, leuchtet ein.

Wir können diese Bemerkungen nicht schließen, ohne unser Erstaunen auszudrücken über folgende Notiz, welche wir im nichtamtlichen Teile des heutigen Staats-Anzeigers finden:

„„Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" vom 28. d. Mts. bringt die Nachricht, daß die vom königlichen Gesandten Grafen Usedom unterm 17. Juni 1866 an den General La Marmora gerichtete Note von Seiten der königlichen Regierung weder autorisirt noch genehmigt, sondern erst zehn Tage nach ihrer Uebergabe in Berlin bekannt geworden sei. Dies ist richtig, und ergiebt sich hieraus, daß der Text der Note keine sichere Unterlage für Schlußfolgerungen über die politischen Intentionen der königlichen Regiegierung zu gewähren vermag.""

Also ein förmliches Desaveu der Usedom'schen Note, die von allen Seiten, auf denen Wohlwollen für Preußen herrscht, als ein Dokument der preußischen Energie und weisen Voraussicht betrachtet wird. Hält denn die Bismarck'sche Politik gegenwärtig Ferien?

## Deutschland.

**Preußen.** Berlin, 31. Juli. Im Anschluß an die „Verordnung, betreffend die Organisation der Landwehrbehörden und die Dienstverhältnisse der Mannschaften des Beurlaubtenstandes", vom 5. September v. J, ist nunmehr auch eine „Verordnung vom 4. Juli d. J., betr. die Dienstverhältnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes", erschienen. Wir entnehmen dem „Militär-Wochenbl." die Grundzüge der neuen Verordnung, wie folgt:

Die Offiziere des Beurlaubtenstandes zerfallen in Reserve- und Landwehroffiziere. Die Dauer der Dienstpflicht in der Reserve und Landwehr regelt sich nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen; das längere Verbleiben in der Reserve oder Landwehr hängt, außer von dem freien Entschluß der Offiziere, von der Zustimmung der betheiligten Kommando-Behörden ab. Die Ernennung, Verabschiedung ꝛc. der Reserve- und Landwehroffiziere erfolgt durch Se. Maj. den König. Dieselben erhalten sogleich bei ihrer Ernennung ein Patent ihrer Charge und es bedarf hierzu nicht mehr, wie bisher, einer besonderen Dienstleistung.

Die Reserve-Offiziere werden bei ihrer Ernennung einem bestimmten Truppentheile des stehenden Heeres zugetheilt und führen den Titel: „Sekonde-Lieutenant ꝛc. der Reserve des ... (Truppentheil)." Sekonde-Lieutenants der Reserve können in unbeschränkter Zahl ernannt werden Bei den Truppentheilen aller Waffen des Gardekorps, sowie bei den Pionieren und Jägern wird jedoch die zulässige Zahl derselben durch den Mehrbedarf an Offizieren für den Fall einer Mobilmachung begrenzt. Offiziere, welche aus dem aktiven Dienst ausscheiden, können gleichzeitig zu Reserve-Offizieren ernannt werden. Außerdem können nach vorgängiger Wahl durch das Offizierkorps zu Reserve-Offizieren vorgeschlagen werden: a) mit dem Vorbehalt der gesetzlichen Dienstpflicht entlassene Offiziere; b) Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich durch Tapferkeit vor dem Feinde auszeichnen; c) mit dem Qualifikations-Attest zum Reserve-Offizier aus dem aktiven Dienst entlassene Portepee-Fähnriche, ein- und dreijährig Freiwillige; endlich d) Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche ausnahmsweise das Qualifikationsattest zum Reserve-Offizier nachträglich nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienste erwerben. Der Beförderung der oben unter c und d genannten Personen muß eine sechs- bis achtwöchentliche Dienstleistung bei dem Linientruppentheil, zu dessen Reserve-Offizier der Betreffende vorgeschlagen werden soll, vorausgehen. Zu diesem Zwecke werden die mit dem Qualifikationsatteste zum Reserve-Offizier versehenen Mannschaften der Reserve, welche nach ihrer bürgerlichen Lebensstellung zur Beförderung zum Reserve-Offizier geeignet erscheinen, möglichst bald nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst auf 6 bis 8 Wochen zum Dienst bei einem Lienientruppentheile ihrer Waffe einberufen. Mannschaften, welche nicht Reserve-Offiziere zu werden wünschen, oder welche hierzu nicht qualificirt erscheinen, sind in Zukunft auch von der Beförderung zu Vice-Feldwebeln bez. Vice-Wachtmeistern ausgeschlossen. Mit dem Qualifikationsattest zum Reserve-Offizier versehene Individuen, welche zu kriegsbereiten oder mobilen Truppentheilen oder deren Ersatzabtheilungen eingezogen sind, können, nachdem sie vier Wochen im Dienst gewesen, zum Vice-Feldwebel, bez. Vice-Wachtmeister befördert, nach weiteren vier Wochen bei dem Offizierkorps des Linientruppentheils zur Wahl gestellt und durch diesen Truppentheil zum Reserve-Offizier desselben vorgeschlagen werden. Nach ausgebrochenem Kriege können Mannschaften der Reserve für Auszeichnung vor dem Feinde ohne Einhaltung der vorstehend angegebenen Fristen zu Reserve-Offizieren selbst dann vorgeschlagen werden, wenn sie in ihrer aktiven Dienstzeit das vorgeschriebene Qualifikations-Attest nicht erworben haben.

Die Reserveoffiziere stehen in der Zeit, während welcher sie nicht zum Dienst bei ihrem Linien-Truppentheil einberufen sind, in keinen direkten Beziehungen zu letzterem. Ihre dienstlichen und außerdienstlichen Verhältnisse regeln sich in dieser Zeit im Wesentlichen nach den für die Landwehr-Offiziere maßgebenden Bestimmungen. Die Reserve-Offiziere aller Waffen tragen die Uniform ihres Linien-Truppentheils mit dem Abzeichen der Landwehr (Landwehrkreuz) on der Kopfbedeckung. Die Einberufung von Reserve-Offizieren zum Dienst kann bei nothwendigen Verstärkungen und Mobilmachungen des Heeres oder eines Theiles desselben, sowie zu Uebungen erfolgen. In allen diesen Fällen werden die Reserve-Offiziere in der Regel zu demjenigen Linien-Truppentheil einberufen, welchem sie angehören Die Offiziere der Reserve können während der Dauer des Reserve-Verhältnisses, abgesehen von etwaigen Dienstleistungen behufs Darlegung ihrer Qualifikation zur Weiterbeförderung, drei Mal zu vier- bis achtwöchentlichen Uebungen herangezogen werden. Im Allgemeinen sind die jüngeren Offiziere in der Früjahrs-Exercir-Periode, die älteren zur Zeit der Herbstübungen zur Dienstleistung einzuziehen. Die Reserve-Offiziere avanciren, nachdem sie ihre Qualifikation zur Beförderung durch eine besondere Dienstleistung nachgewiesen haben, zugleich mit ihrem Hintermann im Linien-Truppentheil, bei den Pioniren im gesammten Ingenieur-Korps, bei den Jägern nnd beim Train im ganzen Jäger- bez. Train-Offizier-Korps der Linie. Durch Etats-Rücksichten sind Beförderungs-Vorschläge für Reserve-Offiziere nicht beschränkt.

Jeder Reserve-Offizier tritt nach erfüllter Dienstpflicht im stehenden Heere der Regel nach zur Landwehr über. Die Versetzungen zur Landwehr erfolgen im Allgemeinen alljährlich einmal, und zwar im Herbst. Wünscht jedoch ein Reserve-Offizier nach erfüllter Dienstpflicht im stehenden Heere in seinem bisherigen Verhältniß zu verbleiben, so kann dies genehmigt werden, wenn der betreffende Linien-Truppentheil sich damit einverstanden erklärt. Reserve-Offiziere. welche in ihrem Civilverhältniß unabkömmlich, so wie diejenigen, welche feldienstunfähig werden, aber noch garnisondienstfähig bleiben, werden zur Landwehr versetzt. Ueber das zwölfte Dienjahr hinaus kann kein Offizier im Reserveverhältniß bleiben; wünscht er freiwillig noch weiter zu dienen, so muß er zur Landwehr übertreten. Auf diejenigen Landwehr-Offiziere, welche seit dem 1. April 1864 von den Truppen des stehenden Heeres nach erfüllter einjähriger Dienstpflicht entlassen worden sind, finden rücksichtlich der Verpflichtung zur Theilnahme an den Uebungen und Kontrol-Versammlung sowie zur Dienstleistung bei nothwendigen Verstärkungen des Heeres bis zum Ablauf des vierten Dienstjahres im Beurlaubtenstande die für die Reserve-Offiziere in der Verordnung vom 4. Juli enthaltenen Bestimmungen Anwendung. Die vom 1. Oktober 1867 an in Dienst getretenen einjährig Freiwilligen sind zu siebenjährigem Dienst im stehenden Heere verpflichtet; auf sie findet die frühere Bestimmung, wonach denselben das eine Jahr ihrer aktiven Dienstzeit als drei anzurechnen war, nicht mehr Anwendung.

Was die Dienstverhältnisse der Landwehr-Offiziere betrifft, so ist zunächst hervorzuheben, daß die bisherige Sonderung des Landwehr-Offizier-Korps in zwei Aufgebote, der veränderten Organisation der Landwehr entsprechend aufgehoben ist. Die Landwehr-Offiziere ergänzen sich theils durch Uebertritt von aktiven Offizieren und von Reserve-Offizieren zur Landwehr, theils durch Beförderung von qualifizirten Mannschaften der Landwehr. In letzterer Hinsicht verbleibt es im Wesentlichen bei den bisherigen Bestimmungen. Die Landwehr-Offizier-Aspiranten haben jedoch ihre Qualifikation in einer freiwilligen, mindestens sechswöchentlichen Dienstleistung bei der Linie nachzuweisen. Die Beförderung zum Landwehr-Offizier ist jedoch von der freiwilligen Uebernahme einer mindestens noch fünfjährigen Dienstpflicht in der Landwehr abhängig. Nur bei Beförderungsvorschlägen für Auszeichnung vor dem Feinde kann von letzterer Bedingung Abstand genommen werden. Die Wahl, Ernennung und Patentirung der Landwehr-Offiziere erfolgt nach analogen Grundsätzen, wie bei den Reserve-Offizieren. Die Landwehr-Offiziere führen den Titel: „Sekondelieutenant ꝛc. von der Infanterte (Kavallerie, Artillerie ꝛc.) des .... (Landwehr-Bataillons)." Die Landwehr-Kavallerie-Offiziere gehören nicht mehr bestimmten Landwehr-Kavallerie-Regimentern an, da die letzteren aufgelöst sind. Die Landwehr-Offiziere der Garde- und Provinzial-Infanterie haben die Uniform

des Landwehr-Bataillons anzulegen, welchem sie angehören. Wenn sie im Falle einer Mobilmachung zu einem Linien-Regiment oder zu einem Ersatz-Truppentheil eingezogen werden, so können sie statt des Czakots den Helm mit dem Landwehrkreuz tragen.

Alle Landwehr-Infanterie-Offiziere führen als Waffe den Degen. Die Garde-Landwehr-Kavallerie-Offiziere tragen als Kopfbedeckung den Garde-Dragoner-Helm mit gelben Beschlägen und mit dem Landwehrkreuz, das goldene Kartouche-Bandelier, die Scharpe, die Säbelkoppel, den Säbel und die Sattelüberdecke der Dragoner, letztere jedoch von dunkelblauem Tuch mit ponceaurothem Besatz; einen dunkelblauen Waffenrock mit ponceaurothem Kragen und desgleichen Aufschlägen mit einer goldenen Tresse und goldenen Litze am Kragen und Aufschlägen; Epaulettes mit gelben Halbmonden und ponceaurother Tuchfüllung. Die Provinzial-Landwehr-Kavallerie-Offiziere tragen die gleiche Uniform, jedoch den Linien-Dragoner-Helm mit gelben Beschlägen und dem Landwehrkreuz, Kragen und Aufschläge mit einer schmalen goldenen Borte statt der Litze, Tuchfüllung der Epaulettes nach der Farbe des betreffenden Armee-Korps und die Nummer des letzteren. Die Landwehr-Jäger-, Artillerie-, Pionir- und Train-Offiziere tragen die Uniform beziehungsweise des Jägerbataillons, der Artilleriebrigade, des Pionir- oder Trainbataillons des Armee-Korps mit dem Landwehrkreuz an der Kopfbedeckung. — Die zur Zeit vorhandenen Landwehr-Offiziere können übrigens, vorbehaltlich der Bestimmung eines Endtermins, ihre bisherigen Uniformen auftragen.

Die Einberufung der Landwehr-Offiziere zum Dienst kann bei Mobilmachungen des Heeres oder eines Theiles desselben, so wie zu Uebungen erfolgen. In ersterem Falle können die Landwehr-Offiziere erforderlichen Falles auch bei Truppen des stehenden Heeres verwandt werden. Zur Uebung dürfen sie jedoch bei Linien-Truppentheilen nur behufs Darlegung ihrer Qualifikation zur Weiterbeförderung, oder wenn sie sich freiwillig dazu melden, herangezogen werden; im Uebrigen nehmen sie nur an den gewöhnlichen Uebungen der Landwehr Theil. Wie die Landwehrmannschaften, so werden auch die Landwehr-Offiziere nur zu den Herbst-Kontrol-Versammlungen herangezogen, während die Reserve-Offiziere zur Theilnahme an den Frühjahrs- und Herbst-Kontrol-Versammlungen verpflichtet sind.

In Betreff der Beförderung der Landwehr-Offiziere bleibt es im Allgemeinen bei den bisherigen Bestimmungen. Für die Reserve-Landwehrbataillone ist jedoch eine größere Zahl von Hauptmanns- und Premierlieutenantsstellen bei der Infanterie (für Berlin je 12, für die übrigen Reservebataillone je 6) bewilligt und außerdem die Uebertragung vakanter Stellen innerhalb der Armeekorpsbezirke gestattet worden. (Ausnahmen gelten für Mobilmachungen.) Landwehrkompagnieführer können, mit denselben Verpflichtungen und Ansprüchen wie bisher, bei jedem Bataillon nach Maßgabe der etatsmäßigen Zahl von Hauptmannsstellen für die Landwehr-Infanterie ernannt werden. — Die als unabkömmlich anerkannten Landwehroffiziere sind von der Weiterbeförderung ausgeschlossen. Die Verabschiedung von Landwehroffizieren kann nach zurückgelegter zwölfjähriger Gesammtdienstzeit oder bei eintretender gänzlicher Dienstunbrauchbarkeit, so wie Behufs Nachsuchung des Auswanderungs-Konsenses beantragt werden. Ohne Ansuchen eines Landwehroffiziers kann die Entlassung desselben unter Darlegung der Gründe nur beantragt werden, wenn sein längeres Verbleiben in der Landwehr dem dieslichen Interesse nicht entsprechen sollte. — Die Offiziere der bisherigen beiden Aufgebote der Landwehr rangiren fortan als „Landwehroffiziere" durcheinander nach dem Patent. Die bisher zum zweiten Aufgebote gehörenden Offizieren sollen jedoch nach wie vor von dem Halten einer Uniform im Frieden und dem entsprechend von Anlegung der Uniform zu den Kontrolversammlungen entbunden sein, auch zu Landwehrübungen nicht herangezogen werden. Aus Rücksicht auf die Verschmelzung der beiden Aufgebote sollen bis zum Jahre 1872 einschließlich Beförderungsvorschläge von Landwehroffizieren bis zur doppelten Höhe, vom Jahre 1873 bis einschließlich 1876 bis zur anderthalbfachen Höhe der gegebenen Etats zulässig sein. Die zur Zeit vorhandenen Offiziere des Beurlaubtenstandes, welche noch keine Patente erhalten haben, können sogleich und ohne daß es einer besonderen Dienstleistung zu diesem Zwecke bedarf, zur Patentirung in Vorschlag gebracht werden.

Die Bestimmungen, welche behufs allmälicher Reducirung der Gesammtdienstpflicht auf 12 Jahr in Preußen getroffen worden, finden auch auf die Offiziere des Beurlaubtenstandes Anwendung, so daß mit dem Herbst d. J. alle diejenigen Landwehroffiziere ihre Entlassung nachzusuchen berechtigt sein würden, welche alsdann eine 17jährige Gesammtdienstzeit absolvirt haben.

— Gegenüber der am 24. d. M. in schwacher Versammlung der hiesigen Studirenden mit etwa 30 gegen 18 Stimmen beschlossenen und an die Wiener Kommilitonen abgesandten Adresse wurde in einer von der Gegenpartei auf Montag den 27. d. berufenen, an 400 Theilnehmer zählenden Studentenversammlung folgende Resolution eingebracht und nach lebhafter Debatte mit sehr erheblicher Majorität angenommen: „Die unterzeichneten Studenten erheben entschiedenen Protest dagegen, daß die kleine Majorität der Studentenversammlung am Freitag, den 24., anstatt die Adresse von allen, die sie billigen, unterzeichnen zu lassen, sie einfach im Namen der ganzen Studentenschaft abgesandt hat; — daß sie dies gethan hat gegen den Einspruch der Minorität, die nur wenige Stimmen weniger zählte als die Majorität; daß sie das gethan hat in der offenkundigen Absicht, dem Meinungsausdruck so Weniger durch die Unterschrift „Berliner Studenten-Versammlung" ein größeres Gewicht zu geben. — Was die Adresse selbst anbelangt, so sehen die Unterzeichneten darin, daß eine angebliche Beschränkung der Redefreiheit noch jetzt als Grund für die ablehnende Antwort angegeben wird, nachdem das Wiener Fest-Komitee die Gerüchte von dieser Censur öffentlich für unwahr erklärt hat, eine Verdächtigung jener Erklärung, daher eine Beleidigung der Wiener Kommilitonen, an welche die Adresse gerichtet ist. — Die Unterzeichneten erklären ferner jenes Urtheil in der Adresse, „daß man aus übergroßer Rücksichtsnahme auf die Empfindlichkeit der preußischen Regierung die Freiheit der Rede auf dem deutschen Volksfeste beschränken wolle", für eine Auslassung, welche gegenüber der Wiener Studentenschaft ganz unpassend erscheint. — Aus diesen Gründen sprechen die Unterzeichneten ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß einige Kommilitonen im Namen einer Versammlung Berliner Studenten jene Adresse nach Wien entsendet haben.

— Die Arbeiten an der Saarbrücken-Saargemünder Eisenbahn sind vor einiger Zeit sistirt worden. Die „B. B. Z." hör, daß die französische Regierung, welche wegen dieser Bahnstrecke, die sich in Saargemünd der Bahn nach Straßburg anschließen sollte, mit der preußischen Staatsregierung einen Vertrag abgeschlossen hatte, jetzt den Bestimmungen des Vertrags zuwider verlangt, daß beim Uebergang über die Saar bei Saargemünd ein befestigter Brückenkopf angelegt werde. Dessen weigert sich die preußische Regierung, daher die Sistirung des Baues.

— [Die Abschaffung der Todesstrafe.] Ein pommerscher Geistlicher, A. W. Stechmann, Prediger in Anklam, hat soeben eine Schrift herausgegeben: „Ueber die Todesstrafe, eine Abhandlung aus der Bibel, namentlich aus dem neuen Testamente, wider sie", die um so mehr Aufmerksamkeit verdient, als sich der größte Theil der modernen Theologen, angeblich aus biblischen Gründen und christlichen Bedenken, sehr schroff gegen die von der Bildung und Humanität immer nachdrücklicher geforderte Abschaffung der Todesstrafe zu stellen pflegt. Aus der Vorrede erfahren wir übrigens, daß der Verfasser bereits von seinen Amtsgenossen und dem Konsistorium nichts weniger als Aufmunterung erfahren hat. Aus derselben erhält man einen neuen Beitrag zur Kenntniß des heute in der evangelischen Kirche herrschenden Geistes. Es heißt darin: „Diese Abhandlung über die Todesstrafe schrieb ich in Mußestunden im Jahre 1865 und Anfangs 1866. Der Gegenstand ist schon seit mehreren Jahren von mir in Ueberlegung gezogen worden. Ich übergab diese Arbeit der Synode zur Diskussion bei dem Synodal-Konvent von 1866, bei dem der Herr General-Superintendent Dr. Jaspis zugegen war. Sie fand bei den Synodalen viel Widerspruch. Einer behauptete, die Art, wie ich mit dem alten Testament umgegangen, sei Profanation. Der Herr General-Superintendent nahm mich zwar gegen diesen Vorwurf in Schutz, erklärte aber auch, ich habe nicht in würdiger Weise mich ausgesprochen. Die Arbeit mit den gepflogenen Verhandlungen wurde dem Konsistorium eingereicht. Der von demselben gegebene Bescheid lautet: „In Betreff der Synodalarbeit über die Todesstrafe ist bereits durch den Herrn Gen.-Superintendenten und die Mitglieder der Synode darauf hingewiesen, daß sie bei allem darauf verwendeten Fleiß doch nicht tief genug in den Gegenstand eindringe, und sich nach Gottes Wort im alten und neuen Testamente dem einer ernsteren Betrachtung der ewigen Gesetze der göttlichen Weltordnung eine andere Lösung als die von dem Verfasser ausgesprochene ergeben wird." Ich habe diesem Gegenstande seitdem fort und fort Nachdenken gewidmet und habe in meinen Ansichten über die angeführten Bibelstellen nichts zu ändern gefunden. Ich bin noch immer der Ueberzeugung, die Todesstrafe wird einmal fallen, denn sie ist im Christenthum nicht begründet. Es mag vielleicht noch ein halbes Jahrhundert vergehen, mehr wohl kaum, und die Ansicht, die Viele schon ausgesprochen, und die ich aus dem Evangelio zu begründen versucht habe, wird die allgemeine sein. Die Todesstrafe würde ja auch unvollstreckt bleiben müssen, wenn sich Niemand mehr fände, der mit dem Beile gegen Bezahlung einen Verbrecher tödtete, oder, wenn man zur Guillotine greifen müßte, wenn sich keine Hand fände, die an diesem Instrumente die nöthigen Manipulationen verrichtete. Gezwungen kann doch zu solchem Dienste Niemand werden. So gebe ich denn die kleine Schrift der allseitigen Erwägung anheim. Sachsen hat kürzlich die Todesstrafe abgeschafft, ich wünsche, Preußen wäre vorangegangen."

Gumbinnen, 31. Juli. Ueber den Stand der Viehseuche in den benachbarten russischen Grenzbezirken hat die Regierung weitere Mittheilungen erhalten, aus denen hervorgeht, daß Milzbrand und Rinderpest starke Verheerungen anrichten. Nach einer Meldung des Landraths des Tilsiter Kreises sind in den Grenzorten plötzlich 100 Stück Vieh gefallen. Im polnischen Gemeindebezirk Hutta, 3 Meilen von der preußischen Grenze, sind 17 Stück Vieh an der Rinderpest gefallen.

Wiesbaden, 31. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König bei der am 4. August erfolgenden Grundsteinlegung des hiesigen Invalidenhauses anwesend sein.

**Bayern.** München, 29. Juli. Die Regierung weist den gegen sie erhobenen Vorwurf, daß sie die staatsbürgerlichen Rechte der Geistlichen nach Maßgabe ihres „politischen Verhaltens beschränke, durch die „Korrespondenz Hoffmann" zurück. Den Mißbrauch der staatsbürgerlichen Freiheit durch Entstellung und Herabwürdigung von Handlungen der Regierung könne dieselbe dagegen im Interesse der staatlichen Ordnung bei Bewerbern um Pfründen, die unter landesherrlichem Patronat stehen, nicht dulden.

**Sachsen.** Leipzig, 30. Juli. Die „L. Nachr." schreiben: Auf die vom Präsidium des deutschen Schützenbundes in Wien an den Rath der Stadt Leipzig gerichtete Anfrage: ob die Stadt Leipzig bereit sei, das vierte deutsche Bundesschießen im Jahre 1871 zu übernehmen, hat der Rath nach einem gestrigen Plenarbeschlusse eine ablehnende Antwort auf telegraphischem Wege ertheilt.

**Baden.** Heidelberg, 30. Juli. Bekanntlich hat Hofprediger Dr. Hoffmann in Berlin, General-Superindendent der Kurmark Brandenburg und Mitglied des preußischen evangelischen Oberkirchenraths in seiner Schrift „Einst und Jetzt" auch den deutschen Protestantenverein in den Kreis seiner „reichsgeschichtlichen" Beleuchtung gezogen. Der Herr Hofprediger scheut sich nicht, dem Protestantenverein allen „Zusammenhang mit der deutschen Reformation" abzuerkennen, ja zu sagen: „Die Partei des Protestantenvereins ist nicht mehr national, nur noch kosmopolitisch und kann in der preußischen Landeskirche nimmermehr als eine berechtigte geduldet werden; sie kann nur wie Freigemeindler, selbst nur wie die Juden zur Kirche stehen." Auf dieses dreiste Wort ist denn auch der Protestantenverein die Antwort nicht schuldig geblieben, wie man aus einem Artikel Dr. Schenkels über „die neueste Bannbulle gegen den Protestantenverein" im 6. Heft seiner „Allgemeinen kirchlichen Zeitschrift" ersieht. Treffend wird hier das Gebaren des Berliner Hofpredigers Hoffmann mit dem des ehemaligen sächsischen Hofpredigers Hoë v. Hohenegg verglichen, welcher zur selben Zeit, als der Dreißigjährige Krieg die dringendste Nöthigung zur Vereinigung aller protestantischen Kräfte bot, mit Mitteln boshafter Konsequenzmacherei bewies, daß nur die Lutheraner Christen, die Reformirmirten aber schlimmer als die Türken seien.

**Hamburg,** 29. Juli. Der Senat hat dem „Hamburger Korr." zufolge bei der heute erfolgten Auflösung des Bürgermilitärs den nachfolgenden Tagesbefehl erlassen:

In Folge der durch die Errichtung des Norddeutschen Bundes eingetretenen Veränderung, namentlich in den militärischen Verhältnissen haben der Senat und die Bürgerschaft übereinstimmend die Auflösung des Bürgermilitärs beschlossen.

Errichtet zu einer Zeit, wo der Druck der Fremdherrschaft die Opferwilligkeit der Bevölkerung für das allgemeine Beste in hohem Grade gesteigert hatte, hat das Hamburger Bürgermilitär länger als ein halbes Jahrhundert hindurch dem Staate in mehr als einer Beziehung wichtige und ersprießliche Dienste geleistet, und der Senat hat wiederholt Veranlassung gehabt, ihm dafür seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen.

Auch den ersten Augenblick, in welchem das Bürgermilitär seine Fahnen, die Symbole seines Bestehens und seiner Zusammengehörigkeit, in die Hände der Behörde zurückgiebt, will der Senat nicht vorübergehen lassen, ohne allen denjenigen, welche in demselben als Offiziere, Unteroffiziere, Gardisten oder in sonstwelcher Stellung ihre Pflichten treu und gewissenhaft erfüllt haben, zum letzten male die gleichen Gefühle des Dankes und der Anerkennung kundzugeben.

Möge der geliebten Vaterstadt auch unter den neuen Verhältnissen der Segen des Allmächtigen nicht fehlen!

Gegeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 29. Juli 1868.

## Oestreich.

Wien, 29. Juli. Es ist von einer neuen Sendung nach Rom die Rede. Sie wird schon um deshalb möglichst beeilt werden, um der Vorstellung zu begegnen, als sei mit der Rückkehr des Freiherrn v. Meysenbug der diplomatische Verkehr zwischen Wien und dem Vatikan abgebrochen. Herr v. Meysenbug tritt in sein Amt nicht wieder zurück, der Posten eines Unterstaatssekretärs im auswärtigen Ministerium bleibt muthmaßlich unbesetzt. Was Rom betrifft, so macht man sich hier Hoffnung darauf, daß die Beantwortung der Beust'schen Note, die nunmehr im Wortlaut vorliegt, das suaviter in modo nicht unbeachtet lassen werde. Aufgefallen ist am Schluß der Beust'schen Note die eindringliche Form, in welcher Freiherr v. Meysenbug ersucht wird, sich „zum getreuen Organe" der vom Minister ausgedrückten Gefühle zu machen. Man könnte glauben, der Verfasser der Note habe das nicht ganz als etwas Selbstverständliches voraussetzen zu sollen geglaubt. Um des Erfolges bei dem Organe ganz gewiß zu sein, fügte der Minister noch hinzu, daß der Beauftragte so auch den Ansichten des Kaisers am besten entsprechen werde.

— Die Subskription auf die ungarischen Nordostbahnaktien wird, neueren Bestimmungen zufolge, erst am 8. August und zwar zum Emissionskurs von 145 erfolgen. Die Besitzer von Aktien der anglo-östreichischen und anglo-ungarischen Bank haben das Recht, für 5 Aktien der anglo-östreichischen oder 10 Aktien der anglo-ungarischen Bank eine Nordostbahnaktie zu entnehmen.

Wien, 30. Juli. Auf dem Festplatze herrschte gestern ein ruhigeres Leben und Treiben, es war auf dem Programm keines der großartigen, projektirten Feste mit vier oder noch mehr Musikkapellen angekündigt, und am Nachmittag gestaltete sich das Wetter auch ziemlich unfreundlich, gleichwohl war die Zahl der Besucher eine recht ansehnliche. Um so lebhafter gestaltete sich das Leben in der Schießhalle. Es ist jetzt bereits ziemlich einhellig unter den Schützengästen feststehend, daß das Arrangement des Schießens der Glanzpunkt des ganzen Festarragements ist. Die Einrichtung der Halle und die Manipulation lassen kaum etwas zu wünschen übrig, das Schießkomité wird als das einzige bezeichnet, dem voller Dank und Anerkennung gebührt. Die eifrigen Schützen, welche ihre Stutzen mit Leidenschaft führen, weilen unausgesetzt am Schießplatze, so lange das Schießen währt, kaum ertönt nach beendigtem Bankett das Signal, daß den Schützen wieder ihr Recht wird, sind sie auch wieder mit ihrem Stutzen bei der Hand.

Dem Eifer entspricht aber auch der Erfolg, und die vielen Becher, welche erschossen wurden, versetzten die Schützen in die fröhlichste Stimmung. Am eifrigsten bei der Arbeit sind die Schweizer, von denen eine große Zahl bereits Becher sich erschoß, dann die Tiroler und Norddeutschen, welche, namentlich die Bremer und Hamburger, als ganz vortreffliche Schützen gerühmt werden. Im Ganzen — so versichern die Schützen — wird überraschend gut von allen Theilnehmern geschossen.

Am Vormittag hatte zur Abwechselung eine Kellnerstrike stattgefunden. Endlich kam das Festessen aber doch zu Stande, ja es fand sich sogar ein überraschend zahlreiches Publikum ein, so daß das mittlere Schiff vollständig gefüllt war. Es mögen an 2500 Personen Theil genommen haben.

Bei den Toasten ging es ziemlich kühl zu. Schweizer und Tiroler war auch hier die Helden des Tages, und dem Schweizer Hedinger und dem Tiroler Hechenbleikner gelang es sogar, einen ganz artigen Beifallssturm zu erregen, insbesondere des Letzteren Rede rief großen Jubel hervor.

Die Reihe der Redner eröffnete der Reichstagsabgeordnete Kuranda mit einem Toaste auf das deutsche Vaterland, der jedoch keine große Wirkung hatte, da er besonders Neues nicht brachte und viel zu lang war, auch ein politisches Programm der Deutschöstreicher entwickeln zu wollen schien, ohne daß dieses zum Vorschein kam. Bedenklich fand man aber den Satz, daß Deutschöstreich nach dem Prager Frieden in seiner Nationalität gefährdet und theilweise dem Schicksal des Elsaß preisgegeben sei. Eine solche Darstellung paßte gerade nicht zu dem ersten Theil der großdeutschen Rede, der Deutschöstreich als eines der werthvollsten Glieder am deutschen Körper darstellte. Der Abgeordnete Kuranda hat dem deutschen Berufe Oestreichs und der Kraft des Deutschthums seiner Bewohner das seltsamste Kompliment gemacht. Der Kern der Rede war, Oestreich müsse wieder mit dem andern Deutschland vereinigt werden.

Von großartigem Erfolge war die Rede des Schweizers Hedinger, eines kleinen, breitschultrigen jungen Mannes, der, mit einer wahren Riesenstimme begabt, die — beinahe unglaublich — bis in die letzten Winkel des Saales drang, mit großer Begeisterung die Freiheit, und das gegenwärtige Oestreich, mit seinem Kaiser als Leitstern zur deutschen Einheit hochleben ließ.

Eine noch interessantere Erscheinung war der nun folgende Tyroler Landmann Hechenbleikner, ein kräftiger Mann mit treuherzigen, aber gar klug und munter dreinblickenden Augen, der in wahrhaft ungeschminkten und treffenden Worten, die durch die lebhafte, charakteristische Gestikulation noch gehoben wurden, das Ministerium und die neue Aera hochleben ließ. Seinen Worten folgte lebhafter Beifall.

Der bayerische Abgeordnete Dr. Goldmer aus Zweibrücken protestirte unter Beifall gegen die vorgestern als Wunderheilmittel empfohlene Trias, sprach aber ebenso entschieden den Wunsch nach Wiedervereinigung Oestreichs mit Deutschland aus.

Wien, 31. Juli. Bei dem gestrigen Besuch der Schützenhalle redete der Kaiser zuerst zwei Schützen aus Nancy an, welche versicherten, daß die Lothringer niemals die Wohlthaten vergäßen, welche sie unter des Kaisers Vorfahren genossen hätten. Zu Fabricius (Frankfurt) sagte der Kaiser: Ich denke gern an Frankfurt, Frankfurt ist eine gute deutsche Stadt. Zum Präsidenten des Festkomités, Dr. Kopp, wendete sich der Kaiser im Fortgehen und sagte: Wien ist Ihnen großen Dank schuldig für das schöne Fest, welches dazu beitragen wird, manche neue Beziehungen anzuknüpfen.

— Die Wiener Blätter sind mit bitteren Klagen in Bezug auf die Organisation und Leitung des Festes gefüllt. In der That scheinen ganz bedenkliche Zeichen von Desorganisation einzutreten, und namentlich ist ein Tumult der zum Theil aus weiter Ferne herbeigeholten Kellner ausgebrochen, der durch energisches Dazwischentreten der Polizei auf den Festplatz beschränkt und durch Concessionen an das Personal beschwichtigt werden mußte. Die „Presse" klagt in dieser Beziehung das vielköpfige Festkomité schonungslos an. Sie sagt u. a: „Welchen Eindruck muß es bei den Theilnehmern der in schönster Ordnung verlaufenen Volksfeste von Frankfurt, Bremen, Dresden und Leipzig hinterlassen, wenn ein halbes Tausend Kellner wie rasend aus der Halle herausstürzt und brüllend und heulend erklärt, Hunger zu leiden und einen Bettellohn für die mühevolle Tagesarbeit zu erhalten? Wenn die Kellnerjungen den fremden und heimischen Damen weinend erzählen, daß sie den ganzen Tag noch keine Nahrung erhalten hätten und auf ihren schlechten Nachtlagern kein Auge schließen können?"

Aus Oestreichisch-Schlesien, 28. Juli. Kürzlich fand die Jahresversammlung des mährischen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Niemetzky unter dem Vorsitz des reformirten Superintendenten Benesch statt. Es waren auf derselben die meisten evangelischen Gemeinden Mährens sowohl Augsburgischer als Helvetischer Konfession vertreten. Der größte Theil dieser Gemeinden ist der Nationalität nach slawisch, aber der jetzigen Regierung, welche die religiöse Gleichberechtigung zur That macht, ganz entschieden zugethan und günstig gestimmt. In Mähren bestehen nun 29 Ortsvereine, welche zusammen eine Einnahme für das abgelaufene Vereinsjahr von 612 Frs. hatten; das davon dem Zweigverein zur selbstständigen Vertheilung zugefallene Drittheil wurde an 11 bedürftige Gemeinden, sämmtlich in Mähren, überwiesen. Kassirer des Vereins ist der Großhändler und Fabrikant Ritter v. Schöller in Brünn, Obmann der um den Verein sehr verdiente Pfarrer Trautenberger in Brünn, der auch seit einiger Zeit ein vortreffliches

evangelisches Volksblatt: „Halte fest, was du hast", herausgiebt, das in den deutschen Gemeinden Oestreichs sich schnell viele Leser und Freunde erworben hat und bereits öfters recht interessante geschichtliche Notizen aus der Reformations- und Verfolgungszeit der evangelischen Kirche in Oestreich gebracht hat. — Zum Baue einer evangelischen Kirche in dem Fabrikstädtchen Mährisch-Schönberg hat auch Se. Maj. der Kaiser einen Beitrag von 400 Fl. gespendet und ebenso auch einen Beitrag von 500 Fl. für die neuerrichtete slawisch-evangelische Hauptschule in Ingrowitz in Mähren.

## Großbritannien und Irland.

London, 31. Juli. Unterhaus. Auf die Interpellation Otways erwiderte Lord Stanley, daß zufolge der ihm zugegangenen Nachrichten, die Gerüchte betreffend ein angebliches Allianzprojekt zwischen Frankreich, Holland und Belgien durchaus unbegründet seien.

— Die Mittheilung, daß die preußische kronprinzliche Familie im September hierher kommen will, wird heute von Seiten des Hofes bestätigt. Es sei dazu bemerkt, daß sie dann die Königin wahrscheinlich nach Balmoral begleiten wird und daß diese möglicher Weise im Oktober abermals einen Ausflug über den Kanal und zwar direkt nach Deutschland macht.

— In Newcastle hat die Verhaftung eines Irländers ernstliche Ruhestörungen veranlaßt. Acht Polizisten wurden schwer verwundet, und sechs von den Unruhestiftern verhaftet.

— Die Vermählung von Adelina Patti mit dem Marquis de Caux, hat heute Morgen in der Kapelle der Redemptoristen-Väter in Clanham stattgefunden. Schon lange vor der festgesetzten Stunde, 11 Uhr, hatten sich dichte Zuschauermassen vor der Kapelle eingefunden, unter denen Damen nicht gerade die Minderzahl bildeten. Als Zeugen von Seiten des Bräutigams waren der französische Botschafter, Fürst de la Tour d'Auvergne, der Herzog von Manchester und Mr. Mure von der französischen Botschaft erschienen.

Liverpool, 30. Juli. Nach den hiesigen Blättern hat das Haus Ziegler Meiß und Komp. mit 200,000 Pfd. Sterl. Passiven seine Zahlungen eingestellt.

## Frankreich.

Paris, 29. Juli. Prinz Napoleon ist, wie gemeldet, gestern hier eingetroffen. Was er in Oestreich und im östlichen Theile von Europa gesehen, bestärkt ihn in seiner schon in Norddeutschland gefaßten Ueberzeugung, daß das Werk der deutschen Einigung nicht mehr aufzuhalten sei. Oestreich fand der Prinz so von den Ereignissen erschüttert und so sehr von seinem Organisationswerke in Anspruch genommen, daß es noch viele Jahre des Friedens brauchen werde, ehe es an ein energisches Auftreten nach Außen zu denken vermöge. Der Prinz ist von seinem Empfange in Oestreich wie in Ungarn entzückt. Herrn v. Beust läßt er Gerechtigkeit widerfahren, doch spricht er mit ganz besonderer Anerkennung vom Grafen Andrassy, den er für den begabtesten Staatsmann in Oestreich und als den Mann der Zukunft betrachtet. Mit dem, was er in Rumänien gesehen, ist der Vetter des Kaisers weniger zufrieden, und ebensowenig erbaut ist er von dem Bilde, das die Türkei darbietet. Er glaubt an die Nothwendigkeit ihres Verfalles und beklagt die bedeutende Abnahme des französischen Einflusses im Orient. Der Prinz wird nicht, wie es geheißen, nach Plombières zum Kaiser gehen, es müsse denn sein, daß dieser seinen Vetter zu sich bescheidet, was nicht wahrscheinlich ist. Er vermeidet, so gut er kann, sich mit Politik zu befassen. Auch möchte er sich nicht den Anschein geben, als hätte er dem Prinzen irgend einen Auftrag gegeben. Der Kaiser hat ihm während der ganzen Reise kein einziges Mal geschrieben und auch er dem Kaiser nicht. Aber ein einziges Mal ließ der Kaiser seinem Vetter durch den Telegraphen den Rath ertheilen, Belgrad zu vermeiden.

— Die freisinnige Partei unter den Pariser Protestanten ist bei der Regierung mit der Bitte eingekommen, statt des gegenwärtigen Konsistoriums in Paris deren 5 zu errichten. Bekanntlich haben die Liberalen beständig in der innern Stadt das Uebergewicht, während die Vorstädte und das flache Land den Sieg der Orthodoxen bei den Konsistorialwahlen zu entscheiden pflegen. Die Trennung in 5 Konsisto ien soll nun bewirken, wenigstens in 2 Bezirken den Freisinnigen eine Gestaltung der kirchlichen Verhältnisse in ihrem Sinne zu ermöglichen. Uebrigens können die Petenten sich auf das Gesetz berufen, das vorschreibt, für je 6000 Seelen ein Konsistorium zu errichten, während der Sprengel von Paris augenblicklich an 40,000 Protestanten umfaßt.

Paris, 30. Juli. Nach dem „Journal de Paris" bereiten die Minister der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten eine Schrift über das nächste ökumenische Konzil vor. „Etendard" zufolge wird demnächst die Ernennung des Senators Laguerronnière zum Gesandten in Brüssel erfolgen. — Fürst Metternich tritt am 1. August eine Urlaubsreise nach Deutschland an.

Paris, 31. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, durch welches die Befreiung von den Schiffahrtsabgaben, welche den mit Mehl, Getreide und Hülsenfrüchten beladenen Schiffen bis zum 30. September bewilligt ist, bis zum 31. Dezember ausgedehnt wird.

Die „Agence Havas" meldet aus Brüssel: Das Gerücht, betreffend ein angebliches Allianzprojekt zwischen Frankreich, Belgien und Holland wird in hiesigen amtlichen Kreisen auf das Bestimmteste für unbegründet erklärt. Die Nachricht soll ihren Ursprung in London haben und durch orleanistische Agenten weiter verbreitet sein.

— Nach Berichten aus Plombières geht es mit der Gesundheit des Kaisers ziemlich gut. Er lebt dort ganz bürgerlich, trinkt, badet und geht viel spazieren. Zu den Personen von Rang, die dem Badeort einigen Glanz verleihen, zählt man Graf und Gräfin Villèle, Graf und Gräfin Korniani (geb. Fürstin Gallitzin), Graf Osmond, Boghos-Bey und Andere. Der Kaiser wohnt im Gasthofe. Bei ihm ist der Adjutant und General Beville, der Kabinetschef Conti und der Privatsekretär Pietri, die sich in die Obliegenheiten des verstorbenen Mocquard getheilt haben. Am Montag begab sich der Kaiser, dem „Moniteur" zufolge nach der sogenannten „Schluchte", einem hohen Punkte im Departement der Vogesen, von wo man einen Blick in das Elsaßthal bis in die fernen Gefilde von Baden hat. Die Landleute brachten dem Kaiser überall ihre Huldigungen dar.

— Die „Liberté" widmet heute ihre Betrachtungen der Usedom'schen Depesche. Herr v. Girardin hofft, daß dadurch endlich den Herren Rouher und de Moustier die Augen über die wahre Lage der Dinge aufgehen werden. „Das Zeugniß des Herrn von Usedom, sagt er, gestattet nicht länger sich zu täuschen! Jeder, der die preußische Regierung zum Nachbar und Rival hat, muß sich, wenn er dem Fall ausgesetzt ist, sie zum Feinde zu haben, von ihrer Seite auf Alles gefaßt machen, denn die gefallene Maske zeigt, daß Preußen vor nichts zurückschreckt. Alles Vertrauen wäre demnach Heuchelei, jede Nachlässigkeit Verrath. Auch gegen Frankreich werde Preußen nöthigen Falles die Revolution zu Hülfe rufen. Als einziges Mittel, die drohende Stellung Preußens, die aus der Note sich ergebe, zu beseitigen, räth Herr v. Girardin, die Bande zu lösen, welche Italien an Preußen fesseln, und zwar durch eine Erledigung der römischen Frage zu Gunsten der Italiener, die sich mit dem Papste über die Angelegenheit seiner lokalen Unabhängigkeit zu verständigen hätten."

## Italien.

Rom, 25. Juli. Es fällt auf, wie eifrig die klerikale Presse den östreichischen Progressisten den Krieg macht und mit welcher Schonungslosigkeit sie besonders über Herrn v. Beust herfällt, während in höheren geistlichen Kreisen, zumal in der Umgebung des Papstes, nichts weniger als ängstliche Besorgniß über den Austrag der Bewegung an die Stelle der alten Angst getreten ist. Herr v. Meysenbug hatte schon in seiner Abschiedsaudienz vom Papste dies zu bemerken Gelegenheit; denn nachdem er mit mehreren Gegenständen frommer Andacht beschenkt war, sprach der Papst mit besonderem Wohlwollen vom Kaiser und wiederholte die Versicherung, er hoffe, daß, wenn sich die Parteileidenschaften abgekühlt hätten, man sich auf halbem Wege zur Versöhnung leichter entgegenkommen werde. Der Papst persönlich fühlt sich am meisten durch die Bemerkung der Note des Herrn v. Beust angefaßt, welche seiner Allokution zur Last legt, daß der östreichische Episkopat durch sie zu einem noch größeren ungesetzlichen Widerstande aufgemuntert würde. Wenn man in Rom das Konkordat nur als verletzt ansieht, so betrachtet es die Note als aufgelöst.

— Der Korrespondent der „Pallmall-Gazette" aus Rom sagt in Bezug auf das ökumenische Koncil u. A.: Im Vatikan berathe man noch immer, ob es nicht ersprießlich sei, Vertreter der katholischen Mächte zu demselben einzuladen. Was Napoleon III. betreffe, so habe der Papst die Frage entschieden bejaht und es werde eine Einladung an die Tuilerieen abgehen. (?) Pius IX. zögere aber bezüglich des Kaisers von Oestreich, für dessen Ausschließung viele der Kardinäle und Prälaten mit den Jesuiten einverstanden. Der Papst sehe indessen eine Schwierigkeit darin, den „Allerchristlichsten" Potentaten einzuladen und den „Apostolischen" zu übergehen. Was Viktor Emanuel betreffe, so nenne Niemand seinen Namen.

Florenz, 31. Juli. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß das Ministerium dem Antrage, betreffend die Reduktion der zirkulirenden Bankbillets, nicht beistimmen werde. — Die Diskussion über die Tabakskonvention wird erst am Montag beginnen und ist die Annahme derselben neuerdings wieder zweifelhaft geworden. — Gutem Vernehmen nach wird Lamarmora auf die Cialdini zugeschriebene Broschüre, betreffend den Feldzug von 1866, eine besondere Erwiderung erscheinen lassen.

## Rußland und Polen.

Petersburg, 27. Juli. Ueber russische Waffenbestellungen wird der „Südd. Presse" geschrieben:

„Rußland bestellt alle seine Waffen noch in ausländischen Fabriken; die russische Industrie ist noch nicht so weit, derartige Kronbestellungen zu übernehmen und den Anforderungen in Qualität und Quantität zu entsprechen. Nur die alten Gewehre werden in inländischen, hierzu in neuerer Zeit hergerichteten Fabriken in Hinterlader umgewandelt, während die neuen Gewehre von fremden, namentlich amerikanischen Fabriken geliefert werden. Und doch kostet die Abänderung der alten Gewehre in Hinterlader so viel, daß bei dem zweifelhaften Werthe, den die letzteren immer besitzen werden, es sehr fraglich ist, ob dieselben der Kosten der Abänderung werth sind. Ueberhaupt ist Rußland hinsichtlich der neuen Bewaffnung noch sehr zurück. Nur die Brillen sind vorräthig, mit welchen die russischen Soldaten zum Behufe des Gebrauches der neuen Hinterlader versehen werden sollen. Der Fabrikant Krupp aus Essen, der vor einiger Zeit hier war, hat die schöne Bestellung von Gußstahlkanonen für 4 Millionen Rubel mit in die Heimath genommen. Man gab sich der frohen Hoffnung hin, die Kruppschen Kanonen entbehren zu können, und scheute nicht Millionen, um hier und im Ural Gußstahlfabriken anzulegen. Man hatte auch die Genugthuung, über 1000 Kanonen fertig zu haben, bei der Probe ergab sich aber, daß nur 10 Prozent davon zum Kriegsgebrauche geeignet waren, und so stellte man den kostspieligen Versuch ein und griff wieder zu den bewährten Leistungen der Essen'schen Fabrik.

Riga, 28. Juli. Die „Rigaer Zeitung" enthält folgende Mittheilung über die in der Nähe Rigas vorgekommenen Waldbrände: „Erst nachdem der am 24. d. M. stattgefundene Regen seinen nicht unerheblichen Antheil beim Löschen der in der Nähe Rigas stattgehabten Wald- und Moorbrände beigetragen hat, ist es möglich, etwas Näheres über dieselben hier mitzutheilen. Bei der anhaltenden ganz ungewöhnlichen Dürre dieses Sommers ist auch in der Umgegend Rigas fast kein einziger größerer Waldkomplex ganz vom Feuer verschont geblieben, und bereits seit Ende Mai (alten Styls) machten sich aufsteigende Rauchsäulen, von Waldbränden herrührend, bemerkbar, welche anfänglich in weiter von der Stadt entfernten Wäldern stattfanden, bis endlich am 16. Juli auch die zunächst bei Riga belegenen Stadtwälder auf der linken Seite der Düna heimgesucht wurden. Die Größe der von dem Feuer verheerten Waldflächen in den Stadtwäldern allein hat noch nicht genau festgestellt werden können, da bis zum 24. d. M. immer neue Strecken ergriffen und mehr oder weniger zerstört wurden. So viel uns bis jetzt bekannt ist, umfaßt die in den verschiedenen Stadtforsten abgebrannte Fläche wenigstens 2000 Lofstellen (circa 1/8 Quadrat-Meile), theils junge hoffnungsvolle Bestände, theils holzleere, theils mit Wald bewachsene Moräste. In den letzteren, namentlich den Torfmooren, ist das Feuer mehrere Fuß tief in das Moor eingedrungen, so daß dasselbe in dem Torfboden langsam, aber unaufhaltsam immer weiter fortbrennt. Auf vielen Stellen, wo anfänglich nur die Bodendecke weggebrannt war, ist das Feuer dort, wo der Wald auf Moorboden steht, in den letzteren tief eingedrungen, so daß die Bäume, nachdem ein Theil des Moo-

---

## Nach dem Riesengebirge.

Seitdem im vorigen Jahre die schlesische Gebirgsbahn von Kohlfurt bis Altwasser vollendet worden ist, hat die Anzahl Derjenigen, welche zu ihrem Vergnügen das Riesengebirge bereisen, in sehr bedeutendem Maße zugenommen. Man gelangt gegenwärtig durch die weitverzweigten Eisenbahnverbindungen so rasch aus allen Theilen, besonders des östlichen Norddeutschlands, an den Fuß dieses Gebirges, daß man z. B. von Posen aus im Stande ist, in drei bis vier Tagen die Haupttour über den Kamm des ganzen Riesengebirges zu machen. Wer dagegen mehr Zeit zu seiner Verfügung hat, für den reichen ganz gut zehn bis zwölf Tage aus, um, falls er nicht den etwas näheren Weg von Posen über Glogau, Kohlfurt nach Hirschberg einschlagen will, Breslau, den Zobten, Salzbrunn mit dem Fürstensteiner Grunde, die Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen und das Riesengebirge zu besuchen, wobei er Zeit genug übrig behält, um sich noch in dem gemüthlichen Breslau etwa zwei Tage aufzuhalten.

Man darf sich demnach nicht wundern, wenn, begünstigt durch die vorzügliche Witterung dieses Sommers, die Anzahl der Riesengebirgs-Reisenden in diesem Jahre eine sehr beträchtliche ist. Aus ganz Norddeutschland strömen zahlreiche Naturfreunde zusammen, denen es auf einige Reisestrapazen mehr oder weniger nicht ankommt und die sich noch empfänglichen Sinn für eine ebenso liebliche als großartige Gebirgsnatur bewahrt haben. Da sieht man Beamte, die es müde geworden sind, ewig ihren Bureauschemel zu reiten, und statt des Aktenstaubes lieber die frische Gebirgsluft einathmen mögen; da sieht man fidele Studenten aus Berlin und Breslau, mit denen allerdings in einem Zimmer zusammenzuschlafen eine wahre Strapaze ist, da die muntere Gesellschaft die ganze Nacht hindurch randalirt; selbst die alma Albertina im fernen Königsberg, dem denn doch seine „samländische Schweiz" mit dem einige hundert Fuß hohen Galtgarben ebensowenig genügt, wie dem Berliner die „märkische Schweiz", auch sie sendet manch' kräftigen Masuren oder Litthauer, der es satt hat, in der Stadt der „reinen Vernunft" während des heißen Sommers metaphysischen Studien obzuliegen, nach dem schönen Schlesien. Da eilen junge Gymnasiasten aus Breslau und anderen schlesischen Städten, kaum zwölf Jahre alt, den schönen blauen Bergen zu, um zum ersten Male in Begleitung älterer Kameraden die Gebirgstour zu machen. Selbst zarte, bleichsüchtige Jungfrauen, die vielleicht hoffen, dort oben im Gebirge die Rosen auf ihren Wangen erblühen zu sehen, fahren mit dem Dampfrosse an den Fuß des Gebirges, nehmen den Wanderstab in die Hand und besteigen die Berggipfel.

Während so aus ganz Norddeutschland zahlreiche Reisende dem Riesengebirge zueilen, trifft man dort sehr selten östreichische Reisende. Der Grund dafür scheint haudtsächlich darin zu liegen, daß die Oestreicher an ihren Alpen ein noch weit großartigeres Reiseziel haben, während dem an die flache Ebene gewöhnten Norddeutschen das Riesengebirge mit seinen gegen 5000 Fuß hohen Bergen, den höchsten in Deutschland nächst den Alpen, ein Reiseziel ist, welches ihm Naturgenüsse in Hülle und Fülle darbietet.

So entwickelt sich denn hauptsächlich im Laufe des Juli und August, während der Schul- und Gerichtsferien, zu der Zeit der sauren Gurken, die allerdings nur in der Atmosphäre der großen Städte gut gedeihen wollen, ein reges Leben im Gebirge. Trotzdem wir bekanntlich im Mai und Juni dieses Jahres ein prachtvolles Wetter hatten, haben zu dieser Zeit noch wenig Reisende das Gebirge besucht; und ebenso läßt im September, der gerade für Gebirgsreisende wegen der prachtvollen klaren Luft und der noch vollkommen frischen Vegetation im Gegensatze zu dem bereits welken und theilweise abgestorbenen Laube der Ebenen so sehr zu empfehlen ist, der Besuch im Gebirge bereits bedeutend nach.

Der Sammelpunkt, von welchem aus die Touristenschwärme ihre Angriffe auf das Riesengebirge unternehmen, ist das Hirschberg-Schmiedeberger Thal, eigentlich ein großer, viele Meilen weiter Thalkessel, der sich etwa 1000 Fuß hoch über den Spiegel der Ostsee erhebt. In diesem Thalkessel liegen zahlreiche Vorberge, von denen sich einige, z. B. die Falkenberge bei Fischbach, die wie ein Zwillings-Brüderpaar dastehen, selbst bis zu 2000 Fuß Höhe erheben. Der Thalkessel wird auf allen Seiten von hohen Bergen umschlossen, die sich nach Süden hin im Riesengebirge zu 4 bis 5000 Fuß Höhe erheben. Fast jeder Punkt in diesem herrlichen Thalkessel, der sich durch hohe Fruchtbarkeit auszeichnet, gewährt bei klarem Wetter einen prächtigen Blick auf das Gebirge, und vor Allem ist es das Riesengebirge mit seinen schön geschwungenen Linien, welches stets aufs Neue den Blick auf sich lenkt. Einzelne der höher gelegenen Punkte, welche sich so ziemlich in der Mitte des Thalkessels befinden, wie z. B. die Prudelsteine und die Heinrichsburg bei Stonsdorf, oder die Falkenberge bei Fischbach, gewähren eine ganz besonders schöne Rundschau auf die rings umherliegenden Berge. Man darf sich demnach nicht wundern, wenn dieser herrliche Thalkessel von zahlreichen Fremden zum Sommeraufenthalte gewählt wird, zumal man von hier aus eine große Anzahl der lohnendsten Ausflüge nach dem Gebirge unternehmen kann Hauptsächlich in Warmbrunn, Hermsdorf, Giersdorf, Seydorf, Arnsdorf, Erdmannsdorf, Buchwald, Fischbach halten sich alljährlich zahlreiche Fremde, zum Theil mit ihren Familien auf.

Die Gebirgsbahn, welche von Kohlfurt über Hirschberg nach Altwasser auf Kosten des Staates erbaut worden ist, hat bedeutende Schwierigkeiten gemacht; sie erforderte zahlreiche Viadukte und Tunnels, und es waren viele starke Steigungen zu überwinden. Von den Viadukten ist besonders derjenige über den Bober bei Hirschberg, und von den Tunnels der bei Dittersbach in der Nähe von Altwasser erwähnenswerth. Die Steigungen auf der Bahn sind so bedeutend, daß schon vor gewöhnliche Personenzüge starke Güterzugs-Maschinen gelegt werden müssen. In Altwasser mündet die neue Gebirgsbahn, welche in einem großen Bogen abwärts geführt werden mußte, um den bedeutend tiefer gelegenen Ort zu erreichen, in die Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Ehe die neue Bahn im vorigen Jahre dem Verkehr übergeben wurde, schlugen alle von Breslau kommenden Reisenden den Weg von Waldenburg über Landshut nach Schmiedeberg, Hirschberg ein. Seitdem jedoch richtet sich, außerdem begünstigt durch Wochenbillets, welche zu ermäßigten Preisen von Breslau bis zu den verschiedenen Stationen der Gebirgsbahn ausgegeben werden, der Zug der Reisenden hauptsächlich direkt nach Hirschberg, während jene angegebenen Orte, besonders Schmiedeberg, sehr in den Hintergrund getreten sind. So erfreut sich denn die Gebirgsbahn, besonders im Sommer, einer sehr starken Frequenz.

Das Riesengebirge wird von den verschiedensten Punkten aus besucht. Wem es nur darauf ankommt, die Schneekoppe und den Kamm des Gebirges mit den in der Nähe desselben liegenden Wasserfällen und prächtigen Aussichtspunkten zu besuchen, der wandert entweder von Schmiedeberg aus, meistens über die Grenzbauden, nach der Schneekoppe, und von da auf dem Kamme des Gebirges an viel bewunderten Natur-Schönheiten vorbei nach der Josephinenhütte am Zacken, oder er schlägt von letzterem Orte aus den umgekehrten Weg ein. Da außerdem zahlreiche Fußpfade von dem Nordabhange nach der Südseite hinführen, so kann man sehr leicht zu jeder Zeit vom Kamme einen Abstecher nach den reizenden Thälern des Gebirges machen, die hauptsächlich auf der Südseite (der böhmischen Seite) voll hoher malerischer Schönheiten sind (Aupagrund, Sieben-Gründe u. s. w.). Wenn die Tour längs des Gebirgskammes auch etwas Monotones hat, so liegt doch wiederum ein wunderbarer Reiz in diesem umfassenden Blicke, welchen man von dort oben zu jeder Zeit nach Böhmen und Schlesien hinein hat; man kommt sich vor wie ein Vogel, welcher in der leichten frischen Luft, erhaben über dem Irdischen dort unten in der Ebene, längs des Gebirges einherfliegt.

Trotz der mannichfachen starken Steigungen wird das Riesengebirge doch auch von zahlreichen Damen und selbst jungen Mädchen im Alter von kaum 12 Jahren besucht. Die Damen legen ihre Krinolinen ab, wandern mit aufgeschürzten Kleidern, dafür desto längeren Höschen und festen Schuhen, führen einen Wanderstab in der Hand, und sind, da sie die en tout cas abgelegt haben, von der Sonne meistens tüchtig verbrannt. Haben doch längst kühne Engländerinnen den Montblanc bestiegen, warum sollen denn unsere deutschen Damen nicht eben so gut wenigstens das Riesengebirge erklimmen? Besonders geeignet zu diesen Gebirgstouren sind die schlanken Damen, denen Mutter Natur nicht zuviel Embonpoint verliehen hat. Stellt darum doch auch die antike Kunst die Göttin der Jagd so schlank dar, wie es mit den Gesetzen der Schönheit überhaupt nur irgend vereinbar ist, so daß Manchem die Diana von Versailles im Louvre zu Paris vielleicht gar zu schlank erscheinen mag! Für eine flinke Jägerin jedoch, und dieser Klasse reihen sich ja die gebirgsreisenden Damen an, dürfte nichts lästiger sein, als ein Uebermaß körperlicher Fülle.

Doch auch für die starken Damen ist im Riesengebirge bestens gesorgt. Es giebt kräftige Gebirgsbewohner genug, welche mit Vergnügen bereit sind, für eine entsprechende Vergütigung (3 Thaler preußisch Kurant) die Damen auf die Schneekoppe oder sonstige steile Abhänge des Gebirges hinaufzutragen. Es wird ein passender Sessel an zwei Stangen befestigt, die Dame setzt sich auf den Sessel, und nun tragen zwei kräftige Männer ihre „süße" Last, wohin es nur gewünscht wird.

Frisch auf darum, meine geehrten Damen! Sollten Sie in Bezug auf Ihre Taille selbst einer Hippolyta oder jener Französinn, welche sich hier vor zwei Jahren sehen ließ, gleichen, nehmen Sie bei dieser schrecklichen Hitze den Wanderstab in die Hand und eilen Sie nach dem frischen, luftigen Riesengebirge. Sie werden es sicher nicht bereuen!

res unter denselben verbrannt ist, umfallen und dadurch dem Feuer auf der Oberfläche häufig wieder neue Nahrung bieten. Durch die anhaltende Hitze und den gänzlichen Mangel an Regen sind die Moräste, Sümpfe und Waldheuschläge so trocken und dürr geworden, daß das Feuer mit rapider Schnelligkeit sich über dieselben verbreitete, und noch ehe es den nächsten Anwohnern möglich war, die Brandstätte zu erreichen, hatte dasselbe so an Ausdehnung gewonnen, daß mit der vorhandenen Hülfe die weitere Verbreitung nicht mehr zu hindern war. Die sonst nassen und sumpfigen Waldwiesen, welche stets bei vorkommenden Waldbränden dem Feuer Schranken setzen, sind in diesem Sommer so trocken, daß dasselbe, gleichviel ob dieselben gemäht oder ungemäht waren, mit heller Flamme darüber wegbrannte, und da auch die vorhandenen nur flachen Gräben sämmtlich trocken sind, so bot das an den Rändern und Böschungen gewachsene Gras dem Feuer hinreichende Nahrung, dieselben zu überschreiten, so daß jede menschliche Anstrengung, den Brand auf eine geringe Fläche zu beschränken, scheiterte. Gleichzeitig wechselte der Wind mehrere Male, wodurch oft plötzlich auch die Richtung des Feuers sich änderte und dadurch die sonst wirksamste Hülfe durch sogenannte Gegenfeuer, dem Weiterbrennen Einhalt zu thun, nicht immer nützte. Bis zum 14. d. M. haben in diesem Jahre in den Stadtwäldern allein schon 24 Waldbrände stattgefunden, von denen 14 sofort beim Entstehen gelöscht wurden und nur 10 eine größere Ausdehnung erreichten. — Das Löschen eines Waldbrandes bei so trockenem und heißem Wetter ist nicht allein sehr anstrengend und schwierig, sondern oft geradezu unmöglich. Die zum Löschen herbeieilenden Leute kommen gewöhnlich schon erschöpft an den Ort des Feuers, und da die Hitze und der Rauch meist ganz unerträglich sind, jede Stärkung und Erfrischung, ja auch sogar ein Trunk des schlechtesten Wassers fehlt, die Anordner und Beaufsichtiger der Löschmannschaft mangeln, so ist es bei der Berücksichtigung aller dieser Umstände wohl erklärlich, wenn Waldbrände oft eine solche Ausdehnung erreichen, daß menschliche Hilfe dem Feuer nicht mehr Einhalt thun kann.

Petersburg, 28. Juli. Der starke Regen, der am Freitag gefallen, hat den Torfbrand in der Gegend von Zarskoje-Sselo und Kolpino gelöscht und die Luft von dem Rauche gereinigt, der während ganzer 14 Tage die Luft verpestet hatte. Leider ist Petersburg nicht ein gleicher Gewinn zu Theil geworden. Am Montag wehte der Wind von dem oberen Laufe der Newa her und brachte einen so dichten Rauch über die Stadt, daß um die Mittagszeit die Palaisbrücken nicht von der Nicolaibrücke aus zu sehen waren. Die Sonnenstrahlen drangen kaum durch den Rauch hindurch und verbreiteten ein gelbröthliches Licht. Wahrscheinlich ist es, daß dieser Rauch von dem bei Toksowa brennenden Walde herrührt.

(Petersb. Z.)

— Der „Russische Invalide" bespricht die von Carnot im gesetzgebenden Körper zu Paris beantragte veränderte Bezeichnung des an der Pariser Universität befindlichen Lehrstuhles der slawischen Sprache und Literatur und den auf diesen Antrag erfolgten Beschluß. Er nennt diesen Vorgang eine sonderbare, gegen die slawischen Sympathien Rußlands gerichtete Demonstration und „eine von der polnischen Emigration angeregte lächerliche und alberne Farce".

Warschau, 29. Juli. Bei allen „Reformen", die das Russificirungs-System hier einführte und wobei die besten polnischen Einrichtungen den in Rußland noch herrschenden primitiven Zuständen weichen müssen, bei allen wird die Nothwendigkeit hervorgehoben: Die Zustände des „Weichsellandes" denen des „übrigen" Kaiserreichs gleichzustellen. Dieser Nothwendigkeit meint man, müssen alle Rücksichten weichen. Bemerkenswerth aber ist es, wie man diese Gleichmäßigkeit nur zum Nachtheil Polens, nie aber da gelten läßt, wo eine den Einwohnern des Kaiserreichs gewährte Erleichterung auch denen des Königreichs zu Statten kommen könnte. Bekanntlich z. B. ist die in Rußland, und sei es auch nur auf dem Papiere, bis zu einem gewissen Grade eingeführte Selbstverwaltung der Kommunen, in Polen nicht gestattet. Noch mehr aber ist die Benachtheiligung der Polen aus einem heute erschienenen Ukas in Betreff der Militär-Aushebung zu ersehen, wenn man diesen Ukas mit dem vor ganz Kurzem für das Kaiserreich erschienenen vergleicht. Beide Ukase nämlich heben die Stellvertretung im Militär in Natura auf, und setzen dafür eine Loskaufungssumme, deren Höhe für Rußland auf nur 570 Rbl., für Polen hingegen auf 1000 Rbl. festgesetzt ist. Das ganze ist eine reine Finanzmaßregel, denn die Militärbehörden können einen Stellvertreter mit 200 Rbl. bekommen; es bleibt ihr sonach ein erheblicher Ueberschuß, der bei einigen Tausend Loskaufungen, die alljährlich vorkommen, eine beträchtliche Summe ausmacht.

Ein Ministerialreskript verbietet ausgedienten Soldaten jüdischer Religion den Handel mit Branntwein in denjenigen Landestheilen des Kaiserreichs, in denen es ihnen, als ehemalige Militärs, allerdings zu wohnen gestattet, obschon dieses sonstigen Juden nicht erlaubt ist. — Hier werden jetzt alle Juden mit Strafen und Exekutionen belegt, bei denen christliche Ammen die Kinder nähren. Seit vielen Jahren hat man von dieser Maßregel aus früheren barbarischen Jahrhunderten hier nicht mehr gehört. Sie ist jetzt hervorgesucht in Folge des Umstandes, daß eine christliche Amme den Dienst bei einer jüdischen Familie dem bei einem Generale vorgezogen hat.

## Dänemark.

Kopenhagen, 31. Juli. Gutem Vernehmen nach ist Frhr. v. Stedingk zum schwedisch-norwegischen Gesandten am hiesigen Hofe ernannt. — Die Königin von Schweden ist mit der Prinzessin Louisa in Bellevue eingetroffen.

# Lokales und Provinzielles

Posen, den 1. August.

— Der Papst hat den Grafen Eduard Raczynski aus Rogalin, der unter den römischen Truppen bei Mentana kämpfte und verwundet wurde, zu seinem geheimen Kämmerer ernannt.

— Bezüglich der schon erwähnten Beförderung des Superintendenten Remus meldet jetzt die „Ostpr. Ztg." folgendes Nähere: Der zum Pfarrer in Lyck berufene Superintendent Remus aus Ostrowo ist zugleich zum Superintendenten der Diözese Lyck ernannt und es sind demselben die Funktionen eines Vice-General-Superintendenten der Provinz Preußen für die Diöcesen Neidenburg, Osterode, Ortelsburg, Angerburg, Lötzen, Sensburg, Johannisburg, Lyck, Oletzko und Goldap kommissarisch übertragen.

— Die in unserem Referat über die neueste Stadtverordneten-Sitzung enthaltene Mittheilung, die Emission von Stadt-Obligationen im Betrage von 250,000 Thlr., habe die staatliche Genehmigung erhalten, muß auf einem Mißverständniß beruhen, das wir aufklären werden.

— Vom 1. August c. ab treten in dem Gange der zur Post-Beförderung benutzten Eisenbahnzüge und Posten von hier folgende Aenderungen ein:

a. **Eisenbahnen.**

**Ankunft** auf dem Bahnhofe. **Abgang** von dem Bahnhofe.

| No. | Art der Züge. | Von wo? | Std. | M. | Tageszeit. | No. | Art der Züge. | Wohin? | Std. | M. | Tageszeit. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Pers.-Zug | Stargard | 5 | 35 | Vm. | 1 | Pers.-Zug | Breslau | 5 | 45 | Vm. |
| 2 | Gem. Zug | Kreuz | 8 | 44 | Vm. | 2 | Pers.-Zug | Stargard | 11 | 10 | Vm. |
| 3 | Pers.-Zug | Breslau | 10 | 58 | Vm. | 3 | **Schnellz.** | Breslau | 12 | 2 | Mit. |
| 4 | **Schnellz.** | Stargard | 11 | 47 | Vm. | 4 | Pers.-Zug | Breslau | 4 | 21 | Nm. |
| 5 | Pers.-Zug | Stargard | 4 | 9 | Nm. | 5 | **Schnellz.** | Stargard | 5 | 21 | Nm. |
| 6 | **Schnellz.** | Breslau | 5 | 9 | Nm. | 6 | Pers.-Zug | Stargard | 10 | 4 | Nm. |
| 7 | Pers.-Zug | Breslau | 9 | 52 | Nm. | | | | | | |

b. **Posten.**

Die Personenpost von Posen nach Slupce geht von Posen ab: 12 Uhr 15 Minuten Mittags.

Bemerkung. In dem Gange der übrigen Posten tritt eine Aenderung vorläufig nicht ein.

— Das Feuer an der Przepadekmühle in dem Häuschen, welches der Gen.-Kommiss.-Sekretär Dolainski mit seiner Familie allein bewohnte, war durch Unvorsichtigkeit eines 14jährigen Dienstmädchens entstanden. Das Mobiliar, das versichert war, wurde großentheils gerettet.

— [Zwei Brüder] bekamen gestern, vom Schnaps aufgeregt, mit einem ihrer Bekannten in der B.'schen Destillation Streit, der wie gewöhnlich mit einer Schlägerei endete. Der kleinere und schwächere der beiden Brüder wurde von dem baumstarken guten Bekannten gefaßt und halb zu Schanden geschlagen, ohne daß der andere Bruder auch nur Miene machte, demselben beizustehen. Er war erst dann behülflich, als der fast Bewußtlose unter die Pumpe getragen wurde, wo man ihm das Blut abwusch.

## Angekommene Fremde

vom 1. August.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Arzt Dr. Rothe aus Warschau, Frau Rittergutsbesitzer Hoffmann aus Breslau, Oberst Michelmann aus Frankfurt, Frau Kreisgerichtsrendant Herrmann aus Schönlanke, die Kaufleute Lenzner aus Stettin, Buxbaum und Heidenheimer aus Nürnberg, Cohn, Adelberg und Oettinger aus Berlin, Böttiger aus Hamburg und van Osch aus Paris.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Die Rittergutsbesitzer v. Dziembowski aus Goranin, Graf Zoltowski nebst Familie aus Niechanowo, v. Kaniewski aus Kloni, Tumkiewicz aus Skotnik, Frau Schmidt aus Charzewo und Kaczorowski aus Schlesien, Rentier Kozielski aus Polen, die Kaufleute Gebr. Bärmann aus Stettin, Faltemann aus Plauen, Heilbronn aus Paris, Ludwik aus Sprottau und Mann aus Königsberg.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Die Rittergutsbesitzer Fürst Sulkowski aus Reisen, Laube aus Trzebislaw und Pülschen aus Huka, die Kaufleute Javal aus Paris, Fischer aus Annaberg, Palenz aus Stettin, Oehne aus Magdeburg, Kaufmann aus Berlin und Alexander aus Hamburg, Generalagent Hammer aus Danzig, Fabrikant Kothe aus Hanau, Rentier Weltzel aus Hamburg, Baumeister Rochow aus Münster.

**HOTEL DE BERLIN.** Rechtsanwalt v. Zoltowski aus Trzemeszno, die Gutsbesitzer v. Taczanowski aus Golezewo und Fräul. Kreutz nebst Schwester aus Brudzewo, Steuerinspektor Trogisch nebst Frau aus Hamburg, die Kaufleute Weiß aus Mainz und Kirstein aus Berlin, Frau Rentiere Erpenstein aus Danzig.

**SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG.** Die Kaufleute Marcus Hauschener aus Birnbaum, Nowak aus Polajewo und Friedmann aus Rawicz, Schneidermeister Berkowski aus Berlin, Pfefferküchler Golski aus Kostrzyn, Schachtmeister Ziegler aus Guhrau.


**Klavier-Institut.**

**Den 4. August** beginnt ein **neuer Kursus,** Anmeldungen werden zwischen 8—1 Uhr angenommen.

**Posen,** Bergstraße 15. **V. v. Fiedler,** Vorsteherin.

**Die echten Malzfabrikate in ihrer heilsamen Wirkung auf Leidende.**

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Berlin, 13. Juli 1868. Der Unterzeichnete kann nicht umhin, Ew. Wohlgeboren den tiefgefühlten Dank für die ihm durch den Gebrauch Ihres herrlichen Malz-Extraktes gewordene Rettung aus der langwierigsten und unglücklichsten Krankheit, der Lungentuberkulose, darzubringen. Was schon so vielen Tausenden Kranken geholfen, mußte auch, so war meine Ueberzeugung, mit Gottes Segen, mir Hülfe bringen, und so versuchte ich denn, nachdem ich auf ärztliches Anrathen Alles bereits gebraucht, Ihren Malzextrakt, der bereits nach dem Genusse von 6 Flaschen eine merkliche Lösung des Schleimes, so wie eine geringere Reizbarkeit bei dem sonst heftigen Husten, herbeiführte. Durch den ferneren Gebrauch fühlte ich mich von Tag zu Tag wohler. **Der Auswurf wurde geringer und die Athmung ruhiger.** Auch in der Magengegend verlor sich die sonst immer vorhandene Kälte, und mein Appetit wurde größer; mit einem Worte, mein Zustand, der nach dem Feldzuge in Böhmen durch die vielen Strapazen ein hoffnungsloser geworden, bessert sich gegenwärtig immer mehr, und mit dem innigsten Danke theile ich dies Ew. Wohlgeboren mit. Möchten doch alle an ähnlichen Krankheiten Leidende Ihren Malzextrakt gebrauchen, der ein wahres Juwel unter allen Arzneien ist 2c. **Ed. Clouth,** Zeichner bei der Niederschles.-Märk. Bahn, Mühlendamm 24. — „Ihre Malzgesundheits-Chokolade genieße ich mit außerordentlich gutem Erfolg gegen meinen mich furchtbar quälenden Husten." **Alexander Jacoby,** Musik-Direktor in Breslau, Reuschestraße 48.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei *Gebr. Plessner,* Markt 91., Niederlage bei *H. Neugebauer,* Wilhelmsplatz 10.; in **Wongrowitz** Herr *Th. Wohlgemuth;* in **Neutomysl** Herr *Ernst Tepper;* **A. Jaeger,** Konditor in **Grätz.**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865. Dublin, 1865. Oporto, 1865. Paris, 1867.

**Empfehlenswerth für jede Familie!**

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit

**Boonekamp of Maag-Bitter,**

bekannt unter d. Devise: „Occidit qui non servat," erfunden und einzig und allein destillirt von

**H. Underberg-Albrecht**

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,

**Hoflieferant**

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. v. Preussen, Sr. kgl. H. des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. kaiserl. Maj. des Taikuns von Japan, Sr. kaiserl. Hoh. des Prinzen von Japan, sowie vieler andern kaiserl., königl., prinzl., fürstl. etc. Höfe.

Sr. Majestät des Königs von Bayern, Sr. kgl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. kaiserl. Maj. des Sultans Abdul-Aziz, Sr. Maj. des Königs Ludwig I. v. Portugal,

NB. Ein Theelöffel voll meines „Boonekamp of Maag-Bitter" genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerwasser.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben

in **Posen** bei Herrn ***Jac. Appel.***

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Filiale für Frankreich:

H. Underberg-Albrecht, 9, Boulevard Poissonière, **Paris.**


# Inserate und Börsen-Nachrichten.


## Bekanntmachung.

Nr. 724. — 68. — L. III. b.

**Am 4. August c.,** Vormittags 9 Uhr, werden in der Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung alte unbrauchbare Akten in Partieen zu mindestens 2 Ctnr., und Aktendeckel, zum beliebigen Gebrauch gegen baare Zahlung verkauft werden.

**Posen,** den 23. Juli 1868.

Königliche Regierung. Abtheil. III.

Stöckel.

## Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Verloosung der 5% Stadt-Obligationen für die hiesigen Wasserwerke sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. B. Nr. 33. 99. 477. à 100 Thlr.

Litt. A. Nr. 11. 124. 232. 419. 510. 686. 779. 1008. 1127. 1172. 1297. 1333. 1459. 1491. à 40 Thlr.

Den Besitzern der vorstehend bezeichneten Stadtobligationen kündigen wir dieselben mit dem Bemerken, daß deren Valuta nach dem 1. Januar k. J. in unserer Kämmereikasse in Empfang genommen werden kann.

Von den früher gelooften Obligationen werden folgende Nummern und zwar:

Litt. B. Nr. 233. 245. 466. 475 à 100 Thlr.

Litt. A. Nr. 1339. über 40 Thlr.

**wiederholt aufgerufen** mit dem Bemerken, daß die Valuta für diese Obligationen seit deren Amortisation auf Gefahr des Empfangsberechtigten und **unverzinset** im Depositum liegt.

**Posen,** den 8. Juli 1868.

Der Magistrat.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Konstantin Zupański** zu **Posen,** in Firma **K. Zupański,** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **24. August c.** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 5. September c.,**

**Vormittags 9 Uhr,**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zu Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Justizrath **Giersch** und die Rechtsanwalte **Pilet, Guttmann** und **Mehring** zu zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Posen,** den 11. Juli 1868.

Königliches Kreisgericht.

**Abtheilung für Civilsachen.**

## Bekanntmachung.

Die unter dem 3. Juli c. erlassene Bekanntmachung über den Verkauf von Beschälern wird dahin ergänzt, daß **am 3. August c., Vormittags 10 Uhr,** nicht 9 Stück, sondern circa **13 Stück** zur Versteigerung gelangen.

Unter diesen Hengsten befindet sich ein 4jähr., auffallend großer, breiter und starker Suffolkhengst, für einen Rollwagen, auch einspännig, sehr passend.

Landgestüt **Zirke,** den 29. Juli 1868.

**v. Kotze,**

Landstallmeister.

## Monats-Uebersicht

der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

**Activa.**

| | | |
|---|---|---|
| Geprägtes Geld . . . . | Thlr. | 323,330. |
| Noten der Preußischen Bank und Kassen-Anweisungen . . | „ | 10,710. |
| Wechsel . . . . . | „ | 1,483,820. |
| Lombard-Bestände . . . | „ | 440,910. |
| Grundstück und diverse Forderungen . . . . . | „ | 83,940. |

**Passiva.**

| | | |
|---|---|---|
| Noten im Umlauf . . . . | Thlr. | 931,230. |
| Forderungen von Korrespondenten . . . . . | „ | 39,390. |
| Verzinsliche Depositen mit zweimonatlicher Kündigung . . | „ | 182,100. |

**Posen,** den 31. Juli 1868.

Die Direktion.

**Hill.**

## Przegląd miesięczny

Banku prowincyalnego X. W. Poznańskiego.

**Activa.**

| | | |
|---|---|---|
| Pieniądz bity . . . . . | 323,330 | Tal. |
| Banknoty pruskie i bilety kasowe . . . . . | 10,710 | „ |
| Weksle . . . . . | 1,483,820 | „ |
| Remanenta Lombardu . . | 440,910 | „ |
| Kamienica i rozmaite pretensye . . . . . | 83,940 | „ |

**Passiva.**

| | | |
|---|---|---|
| Noty w biegu będące . . . | 931,230 | Tal. |
| Pretensye od Korrespondentów . . . . . | 39,390 | „ |
| Depozyta przynoszące procent z 2miesięcznem wypowiedzen. | 182,100 | „ |

**Poznań,** dnia 31. Lipca 1868.

**Dyrekcya.**

**Hill.**

## Gerichtlicher Ausverkauf!!!

Um das Lager der **K. Zupańskis**chen Konkursmasse baldigst vollständig zu räumen, sind die bereits erniedrigten Preise noch **bedeutend heruntergesetzt** und empfehle ich namentlich: **seidene u. wollene Kleiderstoffe, Barège, Battiste, seid. Cottelines, Damaste, Gobelines, Gardinen, Teppiche, seidene u. wollene Pelzbezüge, Sommer-, Herbst- u. Winterpaletots, Jacken, Beduinen, Spitzentücher, Ballroben, franz. Châles, karrirte wollene Châles und Tücher.**

Geschäftslokal: **Neuestraße 1.**

**C. J. Cleinow,** Verwalter der Masse.


(Beilage.)

## Aufkündigung

von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach §. 17. u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 und §. 19. des Regulativs vom 5. Novbr. 1866 zum 2. Januar 1869 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

**Ser. I. à 1000 Thlr.** Nr. 1482. 1545. 1744. 2133. 2717. 2758. 2871. 3685. 3763. 3926. 4063. 4293. 4634. 4719. 5057. 5361. 5404. 6125. 6507. 6699. 6749. 6976. 7289. 7774. 8094. 8136. 8418. 8668. 8832. 9024. 9069. 9327. 10,478. 10,838, 10,938. 11,070. 11,357. 11,571. 11,589.

**Ser. II. à 200 Thlr.** Nr. 508. 666. 1100. 1422. 1842. 1993. 2888. 3034. 3044. 3093. 3614. 4209. 4325. 4423. 4576. 4591. 4917. 5013. 5143. 5229. 5546. 5589. 6184. 6712. 6718. 6848. 7102. 7152. 7296. 8081. 8581. 8594. 8729. 9338. 9990. 10,104 10,366. 10,407. 10,625. 10,634. 12,185. 13,429. 14,891. 15,249. 15,458. 15,938. 16,077. 16,816. 16,854. 17,083. 17,405. 17,649. 17,650. 17,867, 18,029. 18,185, 18,234. 18,358. 18,503. 18,584. 18,873. 19,105. 19,310. 19,483.

**Ser. III. à 100 Thlr.** Nr. 275. 378. 710. 726. 932. 1648. 3065. 3408. 3733. 3867. 3925. 4101. 4110. 4225. 5257. 5320. 5344. 5577. 5820. 5846. 6347. 6453. 6824. 7950. 8078. 8401. 9020. 9216. 9298. 9583. 9631. 9726. 9755. 9874. 10,068 10,891. 11,432. 11,453. 12,173. 12,200. 13,103 13,247. 13,381. 13,575. 13,579. 13,755. 13,764. 13,882. 14,674. 14,889.

**Ser. V. à 500 Thlr.** Nr. 95. 257. 259. 367. 438. 511. 1348. 2004. 2600. 2965. 2993. 3805. 4251. 4444. 4804. 5414. 5466. 5468. 5685. 5704. 6009. 6083.

**Ser. VI. à 1000 Thlr.** Nr. 388. 701. 718. 775. 788. 1079. 1168. 1649. 1775. 1899. 2203. 2930. 3428.

**Ser. VII. à 500 Thlr.** Nr. 214. 262. 580. 758. 790. 1004.

**Ser. VIII. à 200 Thlr.** Nr 125. 653, 1513. 1544. 1700. 2779. 2782. 2914. 2915. 3119. 3275. 3455. 3492. 3610.

**Ser. IX. à 100 Thlr.** Nr. 79. 131. 409. 508. 620. 657. 1782.

Diese Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 2. Jan. 1869 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in kursfähigem Zustande, so wie der dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1869 fälligen Kupons Nr. 4—10. und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 2. Januar 1869 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1872 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 4—10. an das königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Außerdem sind aber nach Abschnitt II. des Regulativs vom 24. November 1859 heute noch an Pfandbriefen Litt. B. gezogen worden:

**Ser. IV. à 100 Thlr.** Nr. 150. 151. 153. 154. 155. 156.

welche den Besitzern zum 2. Januar 1869 unter den vorstehenden Bedingungen ebenfalls gekündigt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgelooften aber noch rückständigen

**Pfandbriefe**

und zwar aus dem Kündigungstermine vom 2. Jan. 1868. Mit Kupons Nr. 2 bis 10.

**Ser. I. à 1000 Thlr.** — Nr. 1672. 8853. 10,416.

**Ser. II. à 200 Thlr.** — Nr. 1194. 9455. 15,846. 18,694.

**Ser. III. à 100 Thlr.** — Nr. 912. 1305. 4460. 6170. 6706. 6982. 9006.

hierdurch wiederholt aufgerufen, und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger gerichtlicher Amortisation unverweilt in Empfang zu nehmen.

**Posen,** den 12. Juni 1868.

**Königliche Direktion**
des neuen landschaftlichen Kredit-Vereins für die Provinz Posen.

## Bekanntmachung.

**Am 7. August dieses Jahres,**
**Vormittags 11 Uhr,**
werden in **Janowiec,** und zwar am Markte, vor dem Wohnhause des Kaufmann Herrn **Jensch** daselbst, folgende Gegenstände:

1) ein Pianino,
2) ein Spiegel nebst Untersatz,
3) vier Sessel,
4) sechs Stühle,
5) ein Sopha,
6) ein Spind von Mahagoniholz,
7) zwei Komoden,
8) zwei Spiegel und
9) ein Sopha und zwei Sessel,

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, durch unsern Auktions-Kommissarius verkauft werden.

**Wongrowiec,** den 28. Juli 1868.

Königliches Kreisgericht.
**I. Abtheilung.**

## Die Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser

beginnt ihren Winter-Kursus am 3. November, während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 14. Oktober seinen Anfang nimmt.

Im vierten Jahre der Gründung der Anstalt erreichte dieselbe bereits die Zahl von 260 Schülern, worunter an 200 Meistersöhne aus größeren Städten Preußens, wie Berlin, Magdeburg, Düsseldorf, Danzig, Posen, Merseburg, Minden u. s. w., sowie der Nachbarstaaten sich befanden.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Einsendung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franko bis Mitte Oktober einzusenden.

**Zur Abnahme der Meisterprüfung für Bauhandwerker befindet sich die königliche Kommission am Orte.**

***Möllinger,*** Direktor der Baugewerkschule.

Die am Montag, den 3. August zu verauktionirenden **Oelgemälde** stehen auch **Sonntag** zur Ansicht in **Stern's** Hôtel de l'Europe frei.

***Rychlewski,***
Königl. Auktions-Kommissar.

## Auktion.

**Mittwoch, den 5. August cr.,** werde ich früh von 9 Uhr ab im **Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1.** diverse **Möbel, Kleidungsstücke, einen guten Pelz, Bolzenbüchse** pp., um 12 Uhr **zwei gute Pferde,** sowie eine **Britschke** versteigern.

***Rychlewski,***
Königl. Auktions-Kommissar.

**Die Mitglieder des**
## Sterbekassen-Rentenvereins
**für die Provinz Posen**

werden davon in Kenntniß gesetzt, daß das in der Generalversammlung vom 27. Juni d. J. angenommene **neue Statut** am 15. Juli d. J. die Oberpräsidial-Genehmigung erhalten hat und mit dem heutigen Tage in Kraft tritt. Sobald der Druck desselben beendet, wird jedem Mitgliede ein Exemplar kosten- und portofrei zugehen.

Gleichzeitig werden die Vereinsmitglieder zu einer

## General-Versammlung

**Montag den 10. d. M.,** Abends 7 Uhr, im **Odeum** (Lamberts Salon), Bäckerstraße Nr. 13., eingeladen.

**Tagesordnung:**

**1) Wahl eines neuen Rendanten,** da der in der Generalversammlung von 27. Juni d. J. wiedergewählte frühere Rendant, Rechnungsrath ***Ehrhardt,*** wenngleich derselbe in der Versammlung die Wahl angenommen hatte, am zweiten Tage darauf sein Amt niedergelegt hat.

**2) Wahl zweier Stellvertreter von Direktoren.**

Der zu wählende Rendant erhält 3⅛ pCt. Tantième von der Einnahme an Beiträgen und Zinsen, (gegenwärtig etwa 270 Thlr. jährlich); an Kaution hat derselbe 500 Thlr zu bestellen.

Bewerber um die Rendantur wollen sich bei uns schriftlich melden; zur Wahl selbst können nur Kandidaten zugelassen werden, welche **vor** derselben eine Kaution von 500 Thlrn. nachgewiesen haben.

**Posen,** den 1. August 1868.

**Direktorium**
des Sterbekassen-Rentenvereins für die Provinz Posen.

## Beachtenswerth.

Syphilis und Schleimflüsse der Genitalien werden geheilt durch Specialarzt ***Dr. Kirchhoffer*** in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

## Geschlechtskranke,

Haut- u. Nervenkranke (Rückenmarksleiden, epileptische Krämpfe, Schwächezustände, und Frauenkrankheiten) werden gründlich geheilt (auch brieflich) durch **Dr. *Cronfeld,*** Berlin, Linienstr. 149.

## Alle Kranken!

welche hoffnungslos leiden, wollen sich vertrauensvoll an den **Erfinder der neuen Lohkur, Herrn Carl Dittmann, Bendlerstraße 8. in Berlin,** wenden. Meine Frau litt an einem Rückenmarksleiden mit Erblindung und ich an Abzehrung durch versteckte Hämorrhoiden. **Ueber das Erkennen der Krankheiten und Durchführung der Kuren** müssen wir Herrn **Dittmann** unsere größte Anerkennung und Dank öffentlich aussprechen.

**Köslin.** ***L. Schütz*** **und Frau.**

Die Kur ist überall in der eigenen Wohnung ohne Geschäftsstörung mit glänzendstem Erfolge angewandt.

## Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion.
**Berlin,** Gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke.**

**Landgüter** von 100 bis 3000 Morg. Größe, mit hinreichenden Wiesen, komplettem Inventarium, und vollständigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, von denen mir specielle Anschläge Seitens der Herren Verkäufer übergeben sind, weise ich zum billigen Ankaufe nach.

***Gerson Jarecki,***
Magazinstraße 15. in **Posen.**

Ein Grundstück zu **Obrzyca,** nahe an Posen, mit 9 M. Gartenland, nebst Wohn- und Stallgebäuden, an die Warthe grenzend, zur Gärtnerei sich eignend, ist sofort aus freier Hand unter guter Bedingung zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer ***Julius Hartwig*** in **Posen,** Sapiehaplatz Nr. 6.

Vorgerückten Alters wegen will ich mein Hôtel erster Klasse, in **Bentschen** (Centralpunkt der Märkisch-Posener Eisenbahn, verbunden mit Wein- und Material-Waaren-Geschäft, mit einer Anzahlung von 3- bis 4000 Thalern, aus freier Hand verkaufen. Selbstkäufer belieben sich zu wenden an

***M. E. Brix.***

Krankheitshalber bin ich Willens, mein **an der Spree in Berlin** belegenes Fabrik-Etablissement, bestehend in einer **Dampfmahlmühle,** enthaltend 4 franz. Mahlgänge und dazu gehörigem großen Speichergebäude, desgleichen einer in gutem Gange befindlichen, mit englischen Doppelöfen versehenen **Brodfabrik,** sowie einer damit verbundenen **Dampfschneidemühle** nebst Stätteplatz, enthaltend 2 Voll- und ein Horizontalgatter, Kreissäge und Spundmaschine, alles in gutem Zustande, Dampfmaschine von 45 Pferdekraft neu, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder auch im Ganzen sowie auch jedes einzeln zu verpachten. Der Betrieb des Etablissements kann durch den bereits eingerichteten Mehlhandel en gros und en détail bedeutend erweitert werden. Zur Uebernahme und Betrieb werden ca. 20,000 Thaler baar erforderlich sein.

Nur Selbstkäufer wollen ihre werthe Adresse sub ***Y. 946.*** franco an ***A. Retemeyer's*** **Central-Zeitungs-Annoncen-Bureau** in **Berlin** senden.

**Hopfendrillich** à 5⅓ Thaler pro Stück, sowie **Hardenleinwand** zum Trocknen von Hopfen, von 1⅔ Sgr. die Berl. Elle an, in jeder beliebigen Breite, empfiehlt die Leinenhandlung und Wäschefabrik von ***Salomon Beck,***
Markt 89.

## Bleichwaare

bis Nr. 27. incl. ist eingetroffen.

**Posen,**
Markt Nr. 63. **Rob. Schmidt.**

## Zur Notiz.

Waschen u. Façonniren à Rock 10 Sgr.
„ „ „ „ Hose 7½ „
„ „ „ „ Weste 5 „

Defecte resp. übertragene Herren-Garderobe wird auf das Feinste modernisirt und wie neu abgegeben.

**Garderobe-Modernisirungs- und Wasch-Anstalt**
von **A. M. Winter,**
Posen, Wilhelmsstrasse 26.,
im Hause des Kurnatowski'schen Restaurants.

P. P.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, **Markt 67.,** unter der Firma

# Max Cohn junior,

ein

# Tuch- und Mode-Magazin

## eleganter Herren-Garderobe

etablirt und eröffnet habe.

Vieljährige Erfahrungen, die ich in diesem Fache gesammelt, genügende Mittel und die aus Berlin herangezogenen vorzüglichen Arbeitskräfte setzen mich in den Stand, allen Anforderungen bestens zu genügen, und wird strengste Reellität mein stetes Prinzip sein.

Zur größeren Bequemlichkeit meiner geschätzten Kunden werde ich jederzeit außer einem vollständig assortirten Lager **fertiger Garderoben** ein großes **Stofflager** in Nouveautés in- und ausländischen Fabrikats unterhalten und werden Bestellungen unter specieller Aufsicht meines Werkführers nach den neuesten Façons im eigenen Atelier ausgeführt.

Indem ich Sie ersuche, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, versichere ich solide Preise und prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll ergebenst

## Max Cohn junior.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze eine

# Cigarren- und Tabak-Fabrik

unter der Firma

## S. Krause

eröffnet habe.

Vieljährige Geschäftserfahrung und der Besitz der nöthigen Mittel lassen mich hoffen, daß bei dem Principe der strengsten Reellität es mir gelingen wird, das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Indem ich daher dieses Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, zeichne

hochachtungsvoll
**S. Krause.**

Comptoir: Wasserstr. 7., vom 1. Oktober c. **Breitestr. 22.,** im Hause des Herrn Wassermann.

## Rudolph Rabsilber in Posen,

**Speditions-, Verladungs-, Steinkohlen-, Kommissions- u. Inkasso-Geschäft,**

empfiehlt sich zu **Speditionen nach allen Richtungen des In- und Auslandes** unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

**Dampfkessel-, Maschinen- u. Möbel-Transporte**

auf bestens dazu geeigneten Wagen.

# Moritz Milch,

## Fabrik in Jerzyce bei Posen

empfiehlt seine unter Kontrolle der **agrikultur-chemischen Versuchsstation in Kuschen bei Schmiegel** stehenden Fabrikate und sonstigen Düngungsmittel, als:

**Staubfeines, gedämpftes Knochenmehl I.,**
**Präparirtes Knochenmehl,** durch Schwefelsäure aufgeschlossen
**Superphosphat** aus Knochenkohle,
**Knochenmehl mit 40 % Peru-Guano,**
**Superphosphat mit 40 % Peru-Guano,**
**Echten Peru-Guano,**
**Echten Peru-Guano (gemahlen),**
**Futterknochenmehl,** als Beifutter zur Aufzucht von Jungvieh,
ferner **Chili-Salpeter, Kali-Salze**

**und leistet für den Gehalt nach Inhalt der Analyse Garantie.**

Auf dem **Hauptgute** der Herrschaft **Jarocin** werden
100 = **Ein Hundert Stück tragende Mutterschafe** und
100 = **Ein Hundert dreijährige Hammel**
nach dem Sprunge zum Verkauf gestellt.

Gleichfalls auch 15 = **Fünfzehn Stück Milchkühe, Schweizer** und **Oldenburger Race.**

## Elegante Wagen

**in verschiedenen Sorten**

bringe ich **Montag den 3. August** zum **Jahrmarkt** nach **Gnesen** und empfehle solche unter Garantie guter Arbeit zu **möglichst billigen** Preisen.

**A. Machowicz**
aus **Schmiegel.**

Ein guter **Möbelhandwagen** ist billig zu verkaufen Wilhelmsstr. 23.

Leere **Packkisten** stehen billig zum Verkauf bei ***J. Zapalowski,*** Breslauerstr. 35.

## Meine neueste amerikanische
# Waschmaschine

übertrifft Alles bis jetzt auf diesem Gebiete Dagewesene, nicht nur durch den äußerst billigen Preis von

**18 Thalern,**

sondern hauptsächlich auch durch ihre Vorzüglichkeit im Gebrauch. Ohne auch nur im Geringsten **selbst die feinste Wäsche** anzugreifen, leistet diese Maschine, von nur einer Person bedient, dasselbe, wozu sonst die zwölffache Kraft an Händearbeit erforderlich ist, und dürfte eine solche in keiner Haushaltung fehlen, indem die geringen Anschaffungskosten **durch diese bedeutenden Vorzüge in kurzer Zeit gedeckt werden.**

Bei Ankauf von Ausstattungen habe zur bessern Uebersicht in meinen umfangreichen Lokalitäten eine **vorzüglich garnirte Küche aufgestellt und empfehle dieselbe dem geehrten Publikum zur geneigten Ansicht.**

# Max Rosenberg,

Markt und Schloßstraße Nr. 83.,

Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.

---

## Dephlegmations-Colonne mit Lutter-Abscheidung für Spiritus-Brennereien

von

## Hugo Freier.

Nur wer sich an mich wendet, kauft billig und zahlt keine Prämien.

Hierdurch empfehle ich den Herren Kupferschmiedemeistern die von mir konstruirte Kolonne, welche sich vor allen bisherigen Apparaten in jeder Hinsicht vortheilhaft auszeichnet.

Dieselbe liefert bei ruhigem, regelmäßigen Gange und bedeutender Ersparniß an Wasser, Dampf und Betriebszeit, daher auch an Brennmaterial ein ziemlich fuselfreies Produkt von stündlich mehr als 100 Quart über 86% starkem Spiritus. Der geringe Umfang der Kolonne, sowie die Billigkeit derselben begünstigen aber ganz besonders ihre allgemeine Einführung; denn bei 40" Dtr. und 45" Höhe genügt dieselbe für einen Betrieb von 150 Schfl. Kartoffeln täglich und kostet nur 350 bis 400 Thlr.

Zwei Blatt Zeichnungen nebst Beschreibung meines Apparats sind nur direkt von mir für den Preis von 25 Thlrn., ohne jede fernere Prämien- oder sonstige Zahlung oder Verpflichtung, zu beziehen. Ebenso liefere ich Arbeitszeichnungen in natürlicher Größe des Apparats für 7 Thlr., und die Modelle des zum Apparat gehörigen Messingguss für 4 Thlr., sowie auch den fertigen, vollständig bearbeiteten Messingguß im Gewichte von ca. 35 Pfd. für den Preis von 15 bis 17 Thlr.

In der nächsten Umgebung Posens kommen mit Beginn dieser Campagne wieder 4 meiner Apparate in Betrieb; wer sich von den Leistungen derselben durch den Augenschein überzeugen will, wird ersucht, sich deshalb direkt an mich zu wenden. Auf Wunsch gebe ich den Herren Besitzern jederzeit vorräthige Kolonnen kostenfrei zur probeweisen Benutzung. Auch wird jede direkt bei mir bestellte Kolonne von den Fabrikanten, die ich mit der Anfertigung beauftrage, unter einer Garantie von 500 Thlrn. für ihre vorzügliche Leistung geliefert.

In Bezug auf diese meine Apparat-Konstruktion treibt ein Brenner am hiesigen Platze seit längerer Zeit das Geschäft eines Freibeuters. Ich bediene mich dieses für sein Treiben zarten Ausdrucks, da Jedermann selbst die einzig treffende Bezeichnung für einen Menschen, der sich durch die Arbeit Anderer zu bereichern sucht, finden wird. Einem Brenner, der sich arrogant und arbeitsscheu gezeigt, mochten die Herren Besitzer die Leitung ihrer Brennereien nicht übergeben, da sie Leute zu haben wünschen, die arbeiten und nicht nur den Herrn spielen wollen. Für den Lebensunterhalt dieses brodlosen Brenners sorgte ich monatelang, da ich seine Erfahrungen als praktischer Brenner für meine Arbeiten verwerthete. Von mir in meine Entwürfe und Zeichnungen eingeweiht, mißbrauchte er mein Vertrauen, indem er in meiner Abwesenheit meine Mappen und Skizzenhefte durchstöberte und sich noch das aneignete, was ich ihm vorenthalten hatte. Unter dem Vorgeben, er sei als Autorität im Brennereifache bekannt und stehe deshalb bei den Herren Brennereibesitzern in Ansehen, daher werde es ihm schneller, als jedem Anderen gelingen, günstige Geschäfte abzuschließen, bestimmte er mich, ihm den Verkauf meiner Arbeiten fast gänzlich zu überlassen. Er glaubt, jetzt das Geschäft an sich gerissen zu haben und sucht mich durch Drohbriefe, die er mir schreibt, abzuschrecken, ihn an der Ausbeutung desselben zu hindern. Seinen frechen Betrug zu unterstützen, ergeht er sich in Aeußerungen seiner Niederträchtigkeit und Gemeinheit, worin ich, ihm gleichzukommen, mich nicht gewachsen fühle, es zu sein auch nicht wünsche, anstatt den Rechtsweg zu wählen, den nur ein Betrüger scheut.

Soweit an dieser Stelle; nähere Aufklärungen kann Jedermann in meinem Bureau, St. Martin Nr. 60., täglich Vormittags von 8—12 Uhr erhalten.

Schließlich warne ich besonders die Herren Fabrikanten in Preußen vor einem Kaufe der Zeichnungen, die er als patentirt ausbietet. In Preußen ist meine Konstruktion nicht patentirt, daher auch nicht das, was er offerirt, seine Offerte daher auf Täuschung und Benachtheiligung der Herren Fabrikanten berechnet. Die Konstruktion von Wasserkästen mit doppelter Kühlung ist schon seit Jahren empfohlen und sogar schon seit 1865 hier in Posen in Anwendung. Es steht Jedem frei, Apparate meiner Konstruktion zu bauen; wer sich also vor Nachtheilen schützen will, wende sich nur direkt an mich, denn ich verkaufe die Zeichnungen für den halben Preis und beanspruche keine Prämienzahlung für den gefertigten Apparat.

Nur wer sich an mich wendet, kauft billig und zahlt keine Prämien.

**Posen,** im Juli 1868.

**Hugo Freier,**
Civil-Ingenieur und Brennerei-Techniker.

---

# Den geehrten Herren Offizieren der ganzen Armee,

Garde wie Linie und Landwehr, die ergebenste Mittheilung, daß ich nach wie vor die betreffenden Equipirungsstücke nach den neuesten Allerhöchsten Verordnungen auf's richtigste, solideste und prompteste anfertige, und die dazu gehörigen Gold- resp. Silberbesätze nur aus der als solidest altbewährten Fabrik der Herren **Hensel & Schumann** beziehe und empfehle ich mich zu den eventuellen Aufträgen auf's Angelegentlichste.

**J. Robrecht, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,**
**Kleidermacher für Militair und Civil, und Lieferant sämmtlicher Militair-Effekten,**
**Berlin, Jägerstr. Nr. 18.**

---

**Alpaca's** in den schönsten Farben à 8—8½ Sgr, **Mohair à dessin** à 5 Sgr. offerirt als auffallend billig die Modewaarenhandlung von

**Nathan Wolfsohn,**
Markt- u. Breitestr.-Ecke, in d. rothen Apotheke.

---

**Wheeler & Wilsons**
echt amerikanische, weltberühmte
**Nähmaschinen,**
von jetzt ab durch noch **einfachere Konstruktion** und in Folge dessen durch **vollkommen leisen Gang** sich auszeichnend, so daß auch die **nervenschwächsten Damen** mit denselben ohne Belästigung nähen können, empfiehlt

**A. Heinze,**
Alt. Markt 10., Eing. kurze Gasse.

---

## Große Feuerspritze

mit **Saugewerk** und zwei gleichzeitigen **Wasserstrahlen** ist bei mir billig zu verkaufen.

Ueber den Versuch, welcher am 7. Juni c. beder abgehaltenen Probe des **Rettungsvereins** mit dieser **Feuerspritze** angestellt worden ist, brachte die Posener Zeitung Nr. 131. nachstehenden Bericht:

„Demnächst wurden mit einer, von dem Kupferschmied und Abtheilungs-Vorsteher des Rettungsvereins Hrn. ***Krysiewicz*** nach eigener Idee verbesserten **Hochdruckspritze** Versuche angestellt, welche die glänzendsten Resultate ergaben. Der sehr starke Strahl erreichte eine sehr bedeutende Höhe und hielt in derselben so zusammen, wie er dem Rohr entströmt war; was man leider den wenigsten unserer städtischen Spritzen nachrühmen kann."

***J. Krysiewicz,***
große Gerberstraße Nr. 10.

---

## Für Brennereien!

**600 Quadrat-Fuß Darrblätter** in verschiedenen Dimensionen, sind billig zu verkaufen. Näheres in der **Knochenmehlfabrik** in **Jerzyce.**

---

**2200 halbrunde Dachsteine**
sind billig zu verkaufen bei ***G. Taube,*** Kl. Gerberstraße 5.

---

## Uhren! Uhren!

igener Fabrikation (St. Imier, Schweiz) mit zweijähriger Garantie. **Cylinder** mit Talmigold, à 4½ Thlr., feinste Sorte, à 5 Thlr. **Cylinder** mit Doppel-Deckel, englisch Façon (Savoinett) mit Goldblätter, à 9 Thlr. **Silber-Cylinder** à 5½ Thaler, mit mit Goldrand à 6½ Thaler, **feinste Sorte** à 7 Thlr. **Gold. Ancre** von 20 Thlr., **silb. Ancre** mit 13 Steinen, à 8 Thlr., **feinste Sorte** à 10 Thlr.

Fürs Reguliren wird 1 Thl. berechnet.

**Talmigold-Uhrketten**
unter 10jähriger Garantie, den goldenen ganz ähnlich, von 1 bis 6 Thlr. pr. Stück, desgleichen Brochen, Ohrringe, Ringe, Uhrschlüssel 2c.
Preis-Kurante auf Verlangen franko gesandt.

***M. Traugott.*** Uhrenfabrikant.
**43.** Zeughausmarkt, **Hamburg.**

---

**Metallsärge, Berliner Fabrikat,** billig und dauerhaft, empfiehlt

**G. Höven,**
**Neuestraße.**

---

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein großes Lager fertiger Oefen in den verschiedensten Koleurs; namentlich sind bei mir bei reicher Auswahl, die allerfeinsten Schmelzöfen zu mäßigen Preisen zu haben.

**Titus Jackowski,**
**Wallischei 63.**

---

Ein sehr **gut erhaltener Mahagoni-Flügel,** 6¾ octav., steht **sehr billig** zum Verkauf bei **C. Kirst,** St. Martin 60

---

**Drehbänke, Bohr-, Hobel- und Schaping-Maschinen, Balancier's** u. s. w. fertigt und hält Lager

**L. Globeck,**
Berlin, Dresdenerstr. 90.

---

Ein **Schaufenster** mit Spiegelscheiben ist billig zu verkaufen bei ***H. Weiss,***
große Gerberstraße 44.

---

## Einige gute Drehrollen

stehen billig zum Verkauf Schützenstraße Nr. 7.

---

# Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den **meisten** Fällen **vollständige** Heilung durch **Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe.** Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. Pr.-Ct., sowohl direkt beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau** Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch Hrn. **A. Günther,** zur Löwen-Apotheke, Jerusalemerstraße 16. in **Berlin.**

---

# Butter-Gesuch.

**Carl Mahlo, Berlin,**
**Friedrichsstraße 114.,**
kauft frische, gut bearbeitete Butter von Dominien gegen Baarzahlung.

---

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

# Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(die berühmte Liebigsche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch **einfache Lösung** in Milch fertig!)

**von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.**

**Weitere Erfolgsberichte:**

Herr **Lazareth J. de Bruyn Ouboter** in **Bromberg,** den 3. April 1868.
Bereits seit 4 Monaten Ihr L. Nahrungsmittel **mit dem besten Erfolge** für mein Söhnchen gebrauchend, bitte ich nach meiner Versetzung von Koblenz nach hier um Angabe Ihres nächstgelegenen Depots.

Herr **Louis Biltz** in **Mühlau,** den 5. Mai 1868.
Nach den erfreulichsten Wahrnehmungen an dem Gedeihen meines kleinen Töchterchens seit dem Gebrauch Ihrer L. Nahrung bitte ich um weitere möglichst umgehende Zusendung.

Herr Assessor **Boon** in **Züllichau** (Prov. Brandenburg), den 11. April 1868.
Ew. Wohlgeboren ersuche ergebenst, mir wieder 3 Fl. Ihres Liebigschen Nahrungsmittels zu senden, da dasselbe meinem Manne sehr gute Dienste leistet.

Lager in **Posen** bei Herrn Apotheker **A. Pfuhl,** Rothe Apotheke.
Niederlage in **Stenszewo** bei Herrn Apotheker **Fr. Zweiger.**

---

## Anerkennungsschreiben.

Durch Erkältung zog ich mir in der **Hüfte ein Reißen mit Lähmung** zu, und zwar derart, daß ich unfähig war, mich fortzubewegen. Glücklicherweise wurde mir die **Gesundheits- und Universalseife des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Karlsplatz 6.,** angerathen, welche mich nach Verlauf von nur 14 Tagen von meinem Leiden befreite. Ich kann demnach nicht unterlassen, allen ähnlich Leidenden diese **Seifen** wahrhaft aufs Beste zu empfehlen.

**Heiersdorf** bei Fraustadt,
den 9. Juni 1868.
***Aug. Thiel,*** Schafmeister.

---

Durch Anwendung der berühmten Universal-Seife des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6.,** wurde ich von meinen **Flechten am Halse,** wie auch **Schinnen am Kopfe,** woran ich längere Zeit litt, binnen acht Tagen gänzlich hergestellt, was ich der Wahrheit gemäß attestire und ähnlich Leidenden obige **Universal-Seife** bestens empfehle.

**Stettin,** den 26. Februar 1868.
***F. E. Neumann,***
Schiffseigenthümer.

---

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen** sind in Fl. und Kr. à 10 Sgr. zu haben in **Posen** bei ***A. Wutke,*** Wasserstraße 8.; in **Kempen** bei ***H. Schelenz;*** in **Krotoschin** bei ***H. Lewy;*** in **Ostrowo** bei ***Pilz;*** in **Pleschen** bei ***G. Fritze;*** in **Rawicz** bei ***J. F. Franck.***

---

**Reineclauden-Pflaumen** zum Einmachen sind in Karlsbad hier zu haben.

---

Die **R. F. Daubitz'schen Fabrikate,**

**Magen-Bitter u. Brust-Gelée** allein

erfunden von **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.** Zu haben bei: **C. A. Brzosowski** und **W. F. Mayer & Comp.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **M. H. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Charnikau, **H. S. Broda** in Obrzycko, **C. Isakiewicz Nachf.** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **J. F. E. Krause** in Kurnik, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Wolf Littauer** in Polajewo, **J. Joachim** in Pleschen, **August Müller** in Schmiegel, **Ham. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busses Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Simon Anger** in Brätz, **Friedr. Senf** in Wronke.

---

## Reinigungs-Krystall,

à Päckchen 1 Sgr.
bei **H. Kirsten Wwe.**

---

## Cigarren-Anzeige.

| | Rt. Sgr pr. | 100 St. |
|---|---|---|
| Curts de Orion | 1. — | do. |
| Carmen non plus ultra | 1. 10. | do. |
| Golondrino | 1. 15. | do. |
| Rodrigez, kräftig | 1. 15. | do. |
| Morenita | 1. 20. | do. |
| Rio seco, mild | 2. — | do. |
| Folgueras, kräftig | 2. — | do. |
| Flor de Cabannas | 2. 15. | do. |
| Flor de Zara, leicht | 2. 15. | do. |
| Montero, Regalia, mild | 3. — | do. |
| Patria | 3. — | do. |
| **Echte Havanna, unsortirte** | 3. — | do. |
| do hinja Miller | 3. 24. | do. |
| do. Perfecta | 4. — | do. |
| und so weiter bis | 15. — | do. |

empfehlen in bekannter Güte

**J. D. Katz & Sohn.**

NB Bestellungen nach Auswärts werden prompt besorgt und **etwa nicht Konvenirendes stets gern umgetauscht.**

---

# Emser Pastillen,

gewonnen aus den Salzen der **Felsenquellen,** von den Herren Aerzten empfohlen gegen Verschleimungen des Halses, Brust und Magens, sind echt zu erhalten bei Herrn

Apotheker **Elsner** in Posen,
Depositär für Stadt und Reg.-Bezirk **Posen.**

**Die Administration**
**der König Wilhelms Felsenquelle.**

---

**Besten Dampfmaschinen-Kaffee,** täglich frisch gebrannt, empfehlen

**Gebr. Andersch.**

---

## Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 138. Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 7. August d. J. Abends 6 Uhr planmäßig geschehen.

**Posen,** den 1. August 1868.
***Fr. Bielefeld,***
königl. Lotterie-Ober-Einnehmer.

Lotterieloose, ¼ 9 Rt. (Orig.), ⅛ 4 Rt., 1/16 2 Rt., 1/32 1 Rt. vers. Ozanski Berlin, Jannowitzbrücke 2.

**Preuss. Loose,** 1/1 bis 1/32, versend. **Basch, Berlin,** Gertraudtenstr. 4. Hauptgewinne: **150,000, 100,000, 50,000 Thaler** u. s. w.

---

**Norddeutscher Lloyd.**
Regelmäßige Postdampfschifffahrt
**Bremen und Newyork,**
**Southampton** anlaufend.

| Von Bremen: | Von Newyork: | Von Bremen: | Von Newyork: |
|---|---|---|---|
| D. **Deutschland** 8. August | 3. September. | D. **Hansa** 15. August | 10. September. |

**ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.**

**Passagepreise:** Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Courant inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler. Zwischendeck vom 15. August an **55** Thlr. Crt.

**Fracht** Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

**Bremen und Baltimore,**
**Southampton** anlaufend,

| Von Bremen: | Von Baltimore: | Von Bremen: | Von Baltimore: |
|---|---|---|---|
| D. **Baltimore** | 1. Sept. 1. Oktober. | D. **Berlin** | 1. Oktober 1. November. |

**ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.**

**Passagepreise** bis auf Weiteres: Kajüte **120** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler. Zwischendeck vom 1. September an **55** Thlr. Crt.

**Fracht** bis auf Weiteres: Pfd. St. 2. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

**die Direction des Norddeutschen Lloyd.**
**Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

# Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Saxonia,** | **Mittwoch,** | **5. August** | *Borussia, | **Sonnabend,** | **29. Aug.** |
| **Hammonia,** | dito | **12. August** | **Holsatia,** | **Mittwoch,** | **2. Sept.** |
| **Germania,** | dito | **19. August** | **Cimbria,** | dito | **9. Sept.** |
| **Allemannia,** | dito | **26. August** | **Westphalia** (im Bau). | | |

Monatlich. Monatlich.

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

**Passagepreise:** Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**

Vom **19. August** inclusive an, wird der Zwischendeckspreis auf Pr. Crt. Thlr. **55** erhöht.

**Fracht Pfd. St. 2.** — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

**Briefporto** von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff“,**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havanna,** auf der Rückreise **Havanna** und **Southampton** anlaufend,

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Saxonia** . . . . . | **1. Oktober,** | **Saxonia** . . . | **31. Dezember,** |
| **Bavaria** . . . . . | **1. November,** | **Bavaria** . . . . | **1. Februar 1869,** |
| **Teutonia** . . . . . | **1. December,** | **Teutonia** . . . | **1. März** |

**Passagepreise:** Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **200,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

**Fracht** Pfd. St. **2. 10.** per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

***August Bolten,*** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten

**H. C. Platzmann** in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1.,

und dessen Spezialagenten

***Fabian Charig,*** in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

---

**Ein großer Laden von Michaelis ab zu vermiethen.**

**J. M. Nehab, Markt 61.**

---

Eine Wohnung von 2 Zimmern, in der ersten Etage (Miethe 70 Thlr.), ist **Markt Nr. 62.** zu vermiethen und kann sogleich übernommen werden.

---

**Kanonenpl. 8.,** 3 Tr., ist eine möblirte Stube mit Bedienung **sofort** zu vermiethen.

---

Ein **möbl. Zimmer** ist **St. Martin 9** 2 Treppen zu vermiethen.

---

**Markt Nr. 10.**

sind verschiedene Wohnungen zu vermiethen. Näheres Magazinstraße Nr. 1 bei

***Rychlewski,***
gerichtl. Häuser-Administrator.

---

Speicherräume, Spirituskeller und Spiritus-Remisen zu vermiethen **Sandstraße 2.**

---

Eine möblirte Stube ist billig zu vermiethen **Schifferstraße 13.** eine Treppe hoch, links.

---

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche und Zubehör (mit Wasserleitung) zu verm **Sandstr. 2.**

---

Eine Wohnung von 3 Stuben und Küche ist Neuestraße Nr. 3 vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

Wilhelmsstr. 26. vis-à-vis der Post ist im Hinterhause, 1 Treppe, 2 Stuben n. Küche zu verm.

---

Markt 66. sind 2 Zimmer im 1. St, sich zum Geschäftsl. eign., z. v. Näh. b. **David** Markt 60.

---

**Wilhelmsplatz 12.** sind **zwei Wohnstuben nebst Küche** mit Aussicht nach dem Garten, sowie **zwei Zimmer** nach dem Wilhelmsplatz zu vom **1. Oktober cr.** zu verm.

---

**Bäckerstr. 13. b.** neben Odeum ist vom Oktober ab eine schöne Wohnung von 3 und 5 Zimmern zu vermiethen.

---

Ein gr. Zimmer zu verm. **St. Martin 8.,** 3 Tr.

---

**Wallischei 3.,** im 2. Stock, ist eine Wohn. von 4 Zimmern nebst Zubehör z. 1. Okt. z. v.

---

Büttelstr. 7. u. 8. Wohnungen zu vermiethen.

---

**Wasserstraße Nr. 21.**

ist ein großer und ein kleiner **Laden** nebst **Parterre-Wohnung** zu vermiethen.

Zu erfragen **Magazinstr. Nr. 1.** bei

***Rychlewski,***
gerichtl. Häuser-Administrator.

---

**Markt 60.** sind im 1. Stock zwei Wohnungen, sich auch zum Geschäft eignend, zu vermiethen und im 2. Stock 3 Stuben. Näheres St. Martin 9., 2 Treppen.

---

**St. Martin Nr. 45.**

ist eine große Kellerwohnung vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Magazinstraße Nr. 1., bei

***Rychlewski,***
gerichtl. Häuser-Administrator.

---

Wronkerstr. 10., 1. Et., e. fein tap. S, m., z. v.

---

**Sandstraße Nr. 8.**

sind große und Mittelwohnungen zu vermiethen. Näheres zu erfahren Magazinstraße Nr. 1., bei

***Rychlewski,***
gerichtl. Häuser-Administrator.

---

**Alten Markt 9.,** Eing. Kurzegasse, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

**St. Adalbert Nr. 40.**

ist ein Laden nebst Parterre-Wohnung zu vermiethen. Näheres Magazinstraße Nr. 1 bei

***Rychlewski.***
gerichtl. Häuser-Administrator.

---

**Schifferstraße 21,** eine Treppe hoch, ist eine Wohnung von 4 Stuben, Küche 2c., und **Schifferstraße 19** ein Speicher vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Näheres im Bureau des Justiz-Rath ***Tschuschke,*** Kanonenplatz Nr. 9.

---

Magazinstr. 3a., am Kanonenpl., 1 Wohn. v. 3 Stub., Küche n. Zub., Wasserl., 3. Etage vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

---

**Alle HH. Prinzipäle, Verwaltungen 2c.** werden dringendst gebeten im Interesse der Stellesuchenden alle **Vakanzen** und **offenen Stellen,** die in ihren Geschäften u. Instituten **gegen Gehalt** zu besetzen sind, bei uns anzumelden. Kosten werden **keinesfalls** verursacht, auch alle Stellen **ohne Honorare** an geeignete Bewerber nachgewiesen durch die **Redaktion der „Vacanzen-Liste“ in Berlin, Breitestraße 2.**

---

Als **konzessionirte Miethsfrau** empfiehlt sich

**R. Jelinska,**
Büttelstraße Nr. 6., Parterre.

---

Ein brauchbarer **zweiter Wirthschaftsbeamter** findet sofort Stellung auf Domaine **Nochowo** bei Schrimm.

---

Dom. **Ruchocice** bei Grätz sucht einen gut empfohlenen Hofbeamten bei 80, nach Umständen auch 100 Thlr. Gehalt.

---

Ein deutscher **Hofbeamter** findet bei 60 bis 80 Thalern Gehalt sofortige Stellung auf dem Dominium **Witosław** bei Alt-Boyen.

---

Ein ordentl. guter **Kutscher** findet Unterkommen im Omnibuskomptoir, Krämerstr. 1.

---

Für eine größere Wirthschaft wird zum 1 Oktober eine erfahrene **Wirthin** gesucht. Anmeldungen nebst Attesten sieht entgegen das Dominium **Zurawia** bei Exin.

---

**1 Wirthschaftsschreiber, 1 Gärtner** unverheirathet, und **Hausknechte** können Stellung bekommen; zugleich empfiehlt auch tüchtige **Hotel-Kellner** das

**Central-Vermiethungsbüreau**
von **J. Baro,** Königsstr. 17. (Volksgart.)

---

**Ein erfahrener Brennerei-Verwalter,** seit 12 Jahren beim Fache, unverheirathet, von den ersten landw. Autoritäten bestens empfohlen, sucht die Leitung einer größeren Dampf-Brennerei zu übernehmen.

Näheres beim **Kreistaxator *Jeenicke,***
St. Martinstr. 76.

---

**Nätherinnen** und **Maschinen-Nätherinnen** sucht ***Bock,*** Markt 81.

---

Ein junges anständiges Mädchen sucht bald, oder auch von Michaelis ab, eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Näheres zu erfragen bei

Frau ***A. Schöneich,***
Friedrichstraße 33.
vis-à-vis der Landschaft.

---

Einen **Lehrling** sucht

***Koschmann Labischin.***

---

Zum 1. Oktober 1868 wird für die hiesige Gärtnerei ein **Lehrling** gesucht.

Offerten an die Gutsverwaltung in Ludom.

**Ludom,** den 30. Juli 1868.

Die Gutsverwaltung.
***Simon.***

---

**Ein Lehrling** mit guten Schulkenntnissen kann sofort in meiner Handlung ein Unterkommen finden. ***G. H. Michaelis.***

---

Zum **1. Oktober d. J.** findet in meiner Apotheke ein mit ausreichenden Kenntnissen ausgestatteter junger Mann eine Stelle als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

Rogasen. ***F. Retzlaff.***

---

**Verloren.**

**Eine Kiste Cigarren: R. & V. Nr. 9265. Brto. 60 Pfd.** ist mir in **Posen** oder auf dem Wege nach **Jarocin** abhanden gekommen. Dem Wiederbringer sichere ich angemessene Belohnung zu.

**Leib Goldmann**
in **Jarocin.**

---

Auf dem Wege zwischen Obornik und Eichquart hat sich zu mir ein schwarzer **Jagdhund** mit zwei weißen Flecken an den Vorderfüßen und gespaltener Nase eingefunden. Derselbe kann gegen Erstattung sämmtlicher Kosten in Posen, Friedrichsstraße Nr. 21. abgeholt werden.

***Ed. David,***
Kreisbote der Special-Kommission.

---

Der für mich bis Sonntag unbekannte Herr kann seine **Bekanntschaft** und **Liebe** für eine andere Dame aufheben.

Wer reell denkt, braucht kein **Inkognito.**

---

Beim definitiven Uebertritt in das Departement des Königlichen Appellations-Gerichts Wiesbaden sagt Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

***Lingott.***

---

**Ed. Bote & G. Bock, Posen,**
empfehlen
ihr bis auf die **allerneueste Zeit vollständig kompletirtes**

**Musikalien-Leihinstitut**

zu den **allergünstigsten Bedingungen.** Abonnements beginnen täglich. — **Kataloge** bis auf die **allerneueste Zeit** reichend, **leihweise.** — **Prospekte gratis.**

**Ed. Bote & G. Bock,**
**Hof-Musikalienhandlung.**
**Posen,** Wilhelmsstraße **21.**

---

**Gicht-, Hämorrhoiden- u. Bleichsuchtkranke**
heilt ***Dr. J. M. Müller,*** Specialarzt in **Coburg.**

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der ***Rehfeld***schen Buchhandlung stets vorräthig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.


## Familien-Nachrichten.

Diesen Morgen um ½10 Uhr entschlief sanft unser jüngstes Söhnchen **Richard** in Folge Gehirnschlags. Dies zeigen an, in Stelle besonderer Mittheilung, allen theilnehmenden Freunden und Bekannten die betrübten Eltern

**Friedrich von Müllenheim,**
Hauptmann und Komp.-Chef im 1. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 46.
und Frau.

**Rogasen,** den 29. Juli 1868.

---

Die am 28. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Anna** geb. **Naumann,** von einem kräftigen Knaben erlaube ich mir Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen. **Schrimm,** den 30. Juli 1868.

**Guischard.**

---

Heute früh ¾8 Uhr entriß mir nach kaum 12stündigem Krankenlager die Cholera meinen heißgeliebten Mann, den berittenen Steuer-Aufseher **Reinhold Steinke,** was ich im tiefsten Schmerze Verwandten und Freunden anzeige.

**Posen,** den 1. August 1868.

**Hulda Steinke.**

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause auf dem ev. Kirchhofe aus statt.


## Saison-Theater.

Sonnabend den 1. August: **Eine vollkommene Frau.** Lustspiel in 1 Akt von C. Görlitz. 2) **Der Unsichtbare.** Komische Oper in 1 Akt von Eule. 3) **Der Dorfbarbier.** Komische Oper in 2 Akten von Schenk.

Sonntag den 2. August: **Der alte Fritz und die Jesuiten.** Lustspiel in 5 Akten von E. Boas. Hierzu: **Bis der Rechte kommt.** Operette in 1 Akt von F. Gumbert.

Montag den 3. August: **Ein höflicher Mann.** Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. Hierzu: **Das Mädchen von Elezondo.** Operette in 1 Akt von J. Offenbach.

---

## Volksgarten.

Sonntag den 2. August:

**Charivari,**

**Großes Volksfest.**

**CONCERT.**

Vorstellung: als Darstellung des berühmten Wunderwerks

**„Kalospinthekromokrene“**

Vorführung der **Lebenden Bilder, Eisregen, Illumination, elektro-bengal. Beleuchtung, Feuerwerk** 2c. 2c. 2c.

Ununterbrochene Belustigungen.

Entrée 2½ Sgr.

**Kinder in Begleitung der Eltern haben zu dieser Vorstellung freien Eintritt.**

Anfang 5 Uhr.

***Emil Tauber.***

---

## Schützengarten.

Sonntag den 2. August

**großes Konzert**

von der Kapelle des 46. Inf.-Regiments.

Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.

**Stolzmann.**

---

## Lamberts Garten.

Sonntag den 2. August

**großes Militair-Konzert.**

Anfang 5½ Uhr. Entrée 1 Sgr.

**F. Wagener.**


# Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

# Börse zu Posen

**am 1. August 1868.**

**Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gebracht.**

⚓ [Produktenverkehr.] Das überaus heiße Wetter hielt auch in dieser Woche bei fehlendem Regen dauernd an. — Der Markt war ziemlich, zumeist aber mit Roggen befahren, welche Zufuhren sich indeß gegen Ende der Woche verringerten. Bei dem Mangel jeglicher Anregung von Außen blieb nur eine matte Stimmung im Marktverkehr vorherrschend; demzufolge hatten sowohl Weizen wie Roggen einer erheblichen Preisreduktion sich zu fügen. Es bedang: feiner Weizen 93—96 Thlr., mittler 75—78, ordinärer 65—68 Thlr.; schwerer Roggen 52—54 Thlr., leichter 47—48 Thlr. In den übrigen Cerealien war keine Aenderung wahrzunehmen und lassen sich dieselben wie bisher notiren. Gerste 49—53 Thlr., Hafer 33½—36 Thlr., Kocherbsen 58—60 Thlr., Futtererbsen 54—55 Thlr. Kartoffeln haben bei einigem Versand sich gut behauptet; sie bedangen 11—12 Thlr. Oelsaat ist nur äußerst schwach zugeführt worden und ließen sich je nach Beschaffenheit, und zwar Winterrübsen mit 66—70 Thlr., Winterraps mit 60—70 Thlr. notiren. — Mehl hat in Preisen etwas nachgegeben, Weizenmehl Nr. 0. und 1. 6—6½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. 4—4½ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Terminsgeschäft in Roggen verfolgte während der letzten acht Tage eine flaue Tendenz und wenn auch inzwischen eine etwas festere Stimmung zu Tage trat, so war dieselbe nur von sehr kurzer Dauer und mußte bald wieder einer flaueren Haltung den Platz räumen, in deren Folge sämmtliche Sichten einen sehr wesentlichen Preisdruck zu erleiden hatten. Im Uebrigen wickelten sich die Engagements per Juli durch die im Laufe der Woche noch stattgehabten äußerst mäßigen Kündigungen bis zum Stichtage glatt ab, weshalb der letztere auch bedeutungslos vorüberging.

Die Zufuhr in Spiritus war äußerst beschränkt, ebenso hatte eine wesentlich schwächerer Versand, als bisher statt. Im Handel war eine günstige Stimmung nicht zu verkennen und es vermochte sich dieselbe, obschon inzwischen eine etwas mattere Haltung abzumerken war, doch demnächst wieder recht gut zu behaupten, wodurch eine Besserung der Preise konstatirt werden konnte. Auch in Betreff dieses Artikels haben die Verschlüsse per Juli nach voraufgegangenen ebenfalls nur mäßigen Kündigungen ihre prompte Realisirung bis zum ultimo gefunden.

## Durchschnitts-Marktpreis im Monat Juli 1868.

(Auf Grund der Berichte der Markt-Kommission.)

| | Th. | Sgr | Pfg | | Th. | Sgr | Pfg |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Feiner Weizen | 3 | 19 | 9 | Winterraps | 2 | 16 | 9 |
| Mittel Weizen | 3 | 12 | 6 | Sommerrübsen | — | — | — |
| Ordinärer Weizen | 2 | 28 | — | Sommerraps | — | — | — |
| Roggen, schwere Sorte | 2 | 7 | 3 | Buchweizen | — | — | — |
| Roggen, leichtere Sorte | 2 | 2 | 10 | Kartoffeln | — | 17 | 9 |
| Große Gerste | — | — | — | Butter, 1 Faß (4 Berl. Ort.) | 2 | 2 | 6 |
| Kleine Gerste | — | — | — | Rother Klee, Ctr. 100 Pfd. B. G. | — | — | — |
| Hafer | — | — | — | Weißer Klee, dto. | — | — | — |
| Koch-Erbsen | — | — | — | Heu, dto. | — | — | — |
| Futter-Erbsen | 2 | 5 | 10 | Stroh, dto. | — | — | — |
| Winterrübsen | 2 | 21 | — | Rüböl, rohes, dto. | — | — | — |

## Produkten-Börse.

**Berlin,** 30. Juli 1868. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

| | | |
|---|---|---|
| 24. Juli 1868 | 19 5/12 Rt. | ohne Faß. |
| 25. „ „ | 19½ a 19 5/12 Rt. | |
| 27. „ „ | 19 5/12 a 19½ Rt. | |
| 28. „ „ | 19⅓ a 19¼ Rt. | |
| 29. „ „ | 19 7/24 Rt. | |
| 30. „ „ | 19⅓ a 19½ Rt. | |

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

**Berlin,** 31. Juli. **Wind:** NW. **Barometer:** 28. **Thermometer:** früh 17° +. **Witterung:** trübe.

Im Vergleich zu gestern nahm der heutige Markt für Roggen wieder einmal einen recht ungünstigen Verlauf. Die gestrige Besserung ging allmälig verloren, so daß man schließlich theilweise noch unter gestrigem niedrigsten Standpunkte kaufen konnte. Von neuem Roggen war etwas mehr am Markt und alsbald auch zu viel für den schwachen Begehr, Eigner hatten daher schwierigen Verkauf und mußten sich billiger finden lassen. Alter Roggen blieb gänzlich unbeachtet und ebenso sind gekündigte 17,000 Ctr. ohne Empfänger geblieben. Kündigungspreis 50¾ Rt.

Roggenmehl sehr still. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 4⅓ Rt.

Weizen im Allgemeinen nicht viel verändert, die Haltung ist matt. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 67 Rt.

Hafer ist loko überwiegend angeboten und schwer verkäuflich gewesen, in Folge dessen waren auch Termine matter. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 29⅜ Rt.

Rüböl ist fester gewesen, aber nicht belebter. Verkäufer sind rar oder sie fordern zu hoch. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 9⅓ Rt.

Spiritus wurde sehr vernachlässigt und hat unter mäßigen Umsätzen sich im Werthe etwas verschlechtert.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70—88 Rt. nach Qualität, hochbunt poln. 80 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 67 a 68 a 69 a 66 Rt. bz, Juli-August 67 a 66 bz., Septbr.-Oktbr. 63¼ a ¾ a 63 a ¼ bz., April-Mai 62 Br., 61¼ Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 50 a 51 Rt. gef., neuer 53⅓ a 54⅓ bz., per diesen Monat 50¾ a 50 Rt. bz., Juli-August 50⅓ a 49¾ bz., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 49⅓ a 49 bz., Oktbr.-Novbr. 48½ bz., Nov.-Dezbr. 47½ a ¼ bz., April-Mai 47⅝ a ⅜ bz.

Gerste loko pr. 1700 Pfd. 43—52 Rt nach Qualität, ungar. 45 bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 29½—33 Rt. nach Qualität, 30½ a 31 Rt. bz., abgel. Anmeld. vom 28. 30 bz, per diesen Monat 30¼ a 29½ Rt. bz., Juli-August 28¾ bz., August.-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 28¼ bz., Oktbr.-Novbr. 28¼ Br., 28 Gd., April-Mai 28¾ nominell.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 54—63 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 69—76 Rt.

Rübsen, Winter- 68—75 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9¾ Rt. bz., per diesen Monat 9 7/12 Rt., Juli-August 9 7/12 Rt. bz., August-Septbr. 9 7/12 Rt., Septbr.-Oktbr. 9 7/12 a ⅝ bz., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dzbr. do., Dezbr.-Januar 9⅝ Rt, April-Mai 9⅝ Br.

Leinöl loko 12 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19 5/12 Rt. bz., pr. diesen Monat 18¾ a ¾ Rt. bz., Juli-August do., August-Septbr. 18 11/12 a ¾ bz. u. Gd., ⅝ Br., Septbr.-Oktbr. 17 13/24 a 11/24 bz., ½ Br., 5/12 Gd, Oktbr.-Novbr. 16 7/12 a ½ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 16⅓ Br., ¼ Gd., April-Mai 16⅝ a ¾ bz

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6⅓—5⅝ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¾—5 7/12, Roggenmehl Nr. 0. 4⅓—4⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4⅛ a ⅜ Rt. bz., Juli-August 4 Br., 3 11/12 Gd., Sept.-Oktbr. 3¾ Br., Oktbr.-Novbr. 3¾ Br., Novbr.-Dezbr 3 11/12 Br.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅓ Rt., Septbr.-Oktbr. 7⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 7⅓ Br., Novbr.-Dezbr. 7⅓ Br.

(B. H. Z.)

**Stettin,** 31. Juli. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Morgens trübe, später klar. Mittags Regen. + 20° R. Barometer: 28. Wind: W.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber alter 86—92 Rt., ungartscher geringer 58—62 Rt., besserer 64—69 Rt., feiner 72—78 Rt., neuer gelber 81—84, 83/85pfd. gelber pr. Juli 84 Rt. bz. u. Br., Juli-August 80 Br., 79 Gd., Septbr.-Oktbr. 72 bz. u. Gd.

Roggen behauptet, p. 2000 Pfd. loko neuer 55—56 Rt., alter 49—51, feiner 52—54 Rt., pr. Juli 53, 52½, 53, 53¾, 54, 53¾ Rt. bz. u. Br., Juli-August 51½, 52, 51½ bz., Septbr.-Oktbr. 50¼, 50 bz., Frühjahr 47⅓ bz. u. Br.

Gerste fester, p. 1750 Pfd. loko 43—45 Rt., mittlere 46—47½ Rt., feine 49—50½ Rt.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 34—35½ Rt., 47/50pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 32 Rt. Br., 31¾ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 31½ Br., Frühjahr 31½ Br. u. Gd.,

Erbsen p. 2250 Pfd. loko Futter- 55—59 Rt., Koch- 60—62 Rt.

Winterrübsen fester p. 1800 Pfd. loko 74—75½ Rt., Septbr.-Oktbr. 76 Rt. bz.

Winterraps p. 1800 Pfd. loko 71—74 Rt., Sept.-Okt. 78 Br.

Rüböl schwach behauptet, loko 9½ Rt. Br., pr. Juli-August 9½ Br, August 9 1/24 bz., Septbr.-Oktbr. 9⅓ bz. u. Br., Novbr. 9⅜ bz., Nov.-Dez. 9⅓ bz.

Spiritus fester, loko ohne Faß 19 1/12 Rt. bz., pr. Juli 18 7/12 bz., Juli-August do., August-Septbr. 18 7/12 Rt. Br., Sept.-Oktbr. 17⅝ Br., Oktbr.-Nov. 16⅚ Gd., Frühjahr 16 7/12 Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 300 Wispel Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 84 Rt., Roggen 53 Rt., Rüböl 9⅓ Rt., Spiritus 18 7/12 Rt.

Petroleum loko 6 11/12 Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 7 1/12 bz.

Reis, Rangoon mittel bei Posten, 5¼ Rt. tr. bz., do. Tafel- 6⅙ Rt. tr. bz., mittel Arracan 5¼ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

**Breslau,** 31. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, gek. 7000 Ctr., pr. Juli 52½—54—51⅓—52 bz., in einem Falle 49¾ bz., Juli-August 49½ bz., Septbr.-Oktbr. 48½ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 47½ Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 46½ Br., April-Mai 46 Gd.

Weizen pr. Juli 70 Br.
Gerste pr. Juli 53½ Br.
Hafer pr. Juli 47 Br., Sept.-Oktbr. 44 Br.
Raps pr. Juli 82 Br.

Rüböl still, loko 9½ Br., pr. Juli, Juli-August und August-Septbr. 9 5/12 Br., Septbr-Oktbr. 9½ Br., 5/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 9 13/24 bz., Novbr.-Dezbr. u Dezbr.-Jan. 9 7/12 Br., April-Mai 9⅔ Br., 9⅔ Gd.

Spiritus wenig verändert, gek. 45,000 Quart, loko 18 7/12 Br., 18½ Gd., pr. Juli u. Juli-August 18¼ Gd., August-Septbr. 18¼ bz., Septbr-Oktbr. 17 1/12—17 bz, Oktbr-Novbr. 16 Rt. Br. u. Gd.

Zink, spezielle Marken auf Lieferung 6 Rt. 6 Sgr. in Posten bezahlt.

**Regulirungspreise pro Juli 1868:** Roggen 53½ Rt., Weizen 70 Rt., Gerste 53½ Rt., Hafer 47 Rt., Raps 82 Rt., Rüböl 9½ Rt., Spiritus 18⅓ Rt. Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

**Görlitz,** 30. Juli. Weizen (weiß) 3 Thlr. 22½ Sgr. bis 3 Thlr. 27½ Sgr., Weizen (gelb) 3 Thlr. 7½ Sgr. bis 3 Thlr. 22½ Sgr., Roggen 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr., Gerste 2 Thlr. — Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., Hafer 1 Thlr. 6¼ Sgr. bis 1 Thlr. 13¾ Sgr., Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 25 Sgr., Kartoffeln 27½ Sgr. bis 1 Thlr., Stroh à Schock 7 Thlr. 15 Sgr. bis 8 Thlr., Heu à Centner 1 Thlr. bis 1½ Thlr., Butter à Pfund 10 Sgr. bis 11 Sgr. (Görl. Anz.)

**Magdeburg,** 31. Juli. Weizen, neuer 72—78 Rt., Roggen 54 bis 57 Rt, Gerste 47—60 Rt., Hafer 30—33 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher, Termine fest. Loko ohne Faß 20⅙ Rt., Juli und Juli-August 19½ a 7/12 Rt., August-Sept. 19 7/12 Rt., Septbr-Oktbr. 18¼ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus fest, loko 19 Rt. (Mgdb. Ztg.)

**Bromberg,** 31. Juli Wind: SW Witterung: schwül. Morgens 16° Wärme. Mittags 25° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 75—77 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 78—80 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. höher.

Roggen, alter ohne Handel; frischer 50 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 50—52 Thlr., Futtererbsen 47—48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Winterrübsen 67—68 Thlr. pr. 1850 Pfd.
Gerste ohne Handel.
Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

## Telegraphische Börsenberichte.

**Köln,** 31. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen behauptet, loko 8. 5, pr. Juli 6, 17½, Novbr. 6, 6½. Roggen fester, loko 5, 10, pr. Novbr. 4, 26. Rüböl matter, loko 10 17/20, pr. Oktbr. 10 15/20. Leinöl loko 12. Spiritus loko 23.

**Hamburg,** 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen flau, Roggen fester. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 122 Bankothaler Br., 121 Gd., pr. Herbst 117 Br., 116½ Gd., Okt.-Novbr. 116 Br., 115 Gd. Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 89 Br., 88 Gd., Herbst 85 Br., 84½ Gd., Okt.-Novbr. 84 Br., 83 Gd. Hafer stille. Rüböl fest, loko 20¼, Oktober 20⅝. Spiritus unverändert. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Sehr schwüles Wetter.

**Bremen,** 31. Juli. Petroleum, Standard white loko 6 1/12.

**London,** 31. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,630, Gerste 8840, Hafer 32,950 Quarters.

Markttendenz niedriger Weizen fast leblos, nur billiger anzubringen, ebenso Mehl. Gerste und Hafer schleppend zu Montagspreisen. Leinöl loko Hull 30⅝. — Sehr schönes Wetter.

**Liverpool** (via Haag), 31. Juli, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz.

Middl. Orleans 10⅓, middl. amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 7¾, middling fair Dhollerah 7¼, fair Bengal 6¾, new Domra 7¾, Pernam 10, Domra Juni-Verschiffung 7¾.

Wochenumsatz 63,060, zum Export verkauft 11,480, wirklich exportirt 14,402, Konsum 44,000, Vorrath 553,000 Ballen.

**Liverpool,** 31. Juli. (Schlußbericht.) Baumwolle: 18,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 7000 Ballen. Höher.

**Manchester,** 28. Juli, Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Mule, gute Mittelqualität 11¾ D., 30r Water, bestes Gespinnst 15 D., 40r Mayoll 12½ D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 15½ D., 60r Mule, für Indien und China passend 17½ D. Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 123 D., do gewöhnliche gute Makes 117 D., 43 inches 11/11 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 146 D. Geschäftiger, Waaren etwas höher.

**Paris,** 31. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 84, 00, Septbr.-Dezbr. 84, 75. Mehl pr. Juli 87, 50, Septbr.-Dezbr 64, 25, fest. Spiritus pr. Juli 74, 00. — Wetter veränderlich.

**Amsterdam,** 31. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen billiger. Roggen pr. Juli 200, Oktbr. 193, März 192. Raps pr. Oktober 60½. Rüböl pr. Septbr.-Dezbr. 31⅝.

**Antwerpen,** 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Getreide stark weichend.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Sehr fest. Raffinirtes, Type weiß, loko 52, pr. August 53, Septbr. 54, Oktbr.-Dez. 55 gefordert.

**Petersburg,** 31. Juli. (Produktenmarkt.) Gelber Lichttalg loko 48, pr. August mit Handgeld 48½. Roggen pr. Juli 8. Hafer pr. Juli 5. Hanf loko 40. Hanföl loko 3, 75.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

| Datum. | Stunde. | Barometer 233' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 31. Juli | Nachm. 2 | 27" 9''' 69 | +22°1 | NW 3 | Gewitter, wenig |
| 31. " | Abnds. 10 | 27" 10''' 27 | +17°2 | NW 2 | trübe. [Regen. |
| 1 August | Morg. 6 | 27" 10''' 23 | +14°6 | NW 3 | trübe, Regen. |

## Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 31. Juli 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß — Zoll.
" " 1. August " " " 1 " — "

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin,** den 30. Juli 1868.

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 96½ bz |
| Staats-Anl. v. 1859 | 5 | 103⅛ bz |
| do. 1854, 55, A. | 4½ | 95⅝ bz |
| do. 1857 | 4½ | 95⅝ bz |
| do. 1859 | 4½ | 95⅝ bz |
| do. 1856 | 4½ | 96⅛ bz |
| do. 1864 | 4½ | 95⅝ bz |
| do. 1867 A.B.D.C | 4½ | 95⅝ bz |
| do. 1850, 52 conv. | 4 | 88⅛ bz |
| do. 1853 | 4 | 88⅛ bz |
| do. 1862 | 4 | 88⅛ bz |
| Präm. St. Anl. 1855 | 3½ | 119⅛ bz |
| Staatsschuldscheine | 3½ | 83⅜ bz |
| Kurh. 40 Thlr.-Obl. | — | 54¾ G |
| Kur- u. Neum. Schld | 3½ | — — |
| Oderdeichbau-Obl. | 4½ | — — |
| Berl. Stadtoblig. | 5 | 102⅞ bz |
| do. do. | 4½ | 97¼ bz |
| do. do. | 3½ | 77½ bz |
| Berl. Börs.-Obl. | 5 | 101⅛ B |
| Pfandbriefe: | | |
| Kur- u. Neum. | 3½ | 77¾ G |
| do. do. | 4 | 85¼ bz |
| Ostpreußische | 3½ | 78⅜ G |
| do. | 4 | 84¾ G |
| do. | 4½ | 91¼ bz |
| Pommersche | 3½ | 76 bz |
| do. | 4 | 85 bz B |
| Posensche | 4 | — — |
| do. | 3½ | — — |
| do. neue | 4 | 85½ bz |
| Sächsische | 4 | 84 B |
| Schlesische | 3½ | — — |
| do. Lit. A. | 4 | — — |
| do. neue | 4 | — — |
| Westpreußische | 3½ | 76⅛ G |
| do. | 4 | 82⅛ bz |
| do. neue | 4 | — — |
| do. | 4½ | 91¼ B |
| Rentenbriefe: | | |
| Kur- u. Neum. | 4 | 90¾ B |
| Pommersche | 4 | 90¾ B |
| Posensche | 4 | 89 bz |
| Preußische | 4 | 89 G |
| Rhein.-Westf. | 4 | 91 bz |
| Sächsische | 4 | 91 B |
| Schlesische | 4 | 90⅞ bz |
| Preuß. Hyp.-Cert. | 4½ | — — |
| I. Pr. Hyp.-Pfdbr. | 4½ | — — |
| Preuß. do. (Henkel) | 4½ | — — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 52½ B |
| do. National-Anl. | 5 | 56⅜ bz |
| do. 250fl. Pr. Obl. | 4 | 70 bz |
| do. 100 fl. Kred. L. | — | 81½ bz |
| do. 5pCt. L. (1860) | 5 | 78 bz Aug. 77½ |
| do. Pr.-Sch. v. 64 | — | 58½ bz G [-½ bz B |
| do. Silb. Anl. v. 64 | 5 | 61½ G |
| Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G. | 5 | 88 G [53¼-⅜ bz |
| Ital. Anleihe | 5 | 53⅜-½ bz G Aug. |
| Rumän. Anleihe | 8 | 80 etw bz |
| Ruff. 5. Stiegl. Anl. | 5 | 68¾ bz |
| do. 6. do. | 5 | 79¾ G |
| Ruff.-engl. Anl. | 5 | 88 G |
| N. ruff.-engl. Anl. | 3 | 54¾ B |
| do. v. J. 1862 | 5 | 86¾ bz |
| do. 1864 engl. St. | 5 | 90½ bz |
| do. 1864 holl. St. | 5 | 87 G |
| Präm.-Anl. v. 1864 | 5 | 112¾ bz |
| do. neue Em. v. 1866 | 5 | 112⅝ bz |
| do. 9. Anl. engl. St. | 5 | 90½ G |
| holl. " | 5 | 86⅛ G |
| Ruff. Bodenkred. Pf. | 5 | 83⅝ bz |
| do. Nikolai-Oblig. | 4 | 66¾ B |
| Poln. Schatz-Obl. | 4 | gr 67⅞ G kl 66⅞ |
| do. Cert. A. 300 fl. | 5 | 92 etw bz B [bz |
| do. Pfdbr. in S.R. | 4 | 64 bz |
| do. Part.-O. 500fl. | 4 | 98 G |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 4 | 56⅛ bz |
| Amerik. Anleihe | 6 | 76¾ bz Aug 76⅝ |
| Bad. 4½% St.-Anl. | 4½ | 94¾ bz [bz |
| Neue bad. 35fl. Loose | — | 30½ bz |
| Bad. Eis.-Pr.-Anl. | 4 | 100½ bz |
| Bair. 4% Pr.-Anl. | 4 | 102⅞ bz |
| do. 4½% St. A. v. 59 | 4½ | 96⅛ G |
| Braunschw. Anl. | 5 | — — |
| Dessauer Präm.-A | 3½ | 95½ bz |
| Lübecker do. | 3½ | 47¾ B |
| Sächsische Anl | 5 | 106¾ bz |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt. Landes-Bk. | 4 | 89½ etw bz G |
| Berl. Kass.-Verein | 4 | 159 bz |
| Berl. Handels.-Ges. | 4 | 119½ G |
| Braunschw. Bank | 4 | 105½ etw bz G |
| Bremer Bank | 4 | 113½ B |
| Coburg. Kredit-Bk. | 4 | 74 B |
| Danziger Priv.-Bk | 4 | 107¼ G |
| Darmstädter Kred. | 4 | 97⅕ bz G |
| do. Zettel-Bank. | 4 | 97¼ bz |
| Dessauer Kredit-Bk. | 0 | 2⅝ bz G |
| Disk.-Kommand. | 4 | 118¼ bz |
| Genfer Kredit-Bk. | 4 | 22¾ bz |
| Geraer Bank | 4 | 96 B |
| Gwrbk. H. Schuster | 4 | 103 B |
| Gothaer Priv.-Bk. | 4 | 94¼ B |
| Hannoversche Bank | 4 | 82 G |
| Königsb. Priv.-Bk. | 4 | 111 G |
| Leipziger Kred.-Bk. | 4 | 103½ G |
| Luxemburger Bank. | 4 | 98 G |
| Magdeb. Privatb. | 4 | 93½ G |
| Meininger Kreditb. | 4 | 99 G |
| Moldau Land.-Bk. | 4 | 21½ bz G vll 64 G |
| Norddeutsche Bank | 4 | 124½ B |
| Oestr. Kreditbank | 5 | 96⅜-¾-½-⅝ bz Aug. |
| Pomm. Ritterbank | 4 | 87 B [do. |
| Posener Prov.-Bk. | 4½ | 102 G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 154½ bz |
| Rostocker Bank | 4 | 114 B |
| Sächsische Bank | 4 | 115¼ G |
| Schles. Bankverein | 4 | 116¼ bz |
| Thüringer Bank | 4 | 70⅞ B |
| Vereinsbank Hamb. | 4 | 111⅜ bz |
| Weimar. Bank | 4 | 90½ bz |
| Prß. Hypoth.-Vers. | 4 | 107¾ bz |
| Erste Prß. Hyp.-G. | 4 | |
| do. do. (Henkel). | 4 | — — |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 84¼ G |
| do. II. Em. | 4 | 83 B |
| do. III. Em. | 4½ | 90½ G |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 76½ G |
| do. II. Em. | 5 | 83¾ B |
| do. III. Em. | 5 | 81¾ B |
| Bergisch-Märkische | 4½ | 95½ bz |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 93⅝ G |
| III. Ser. 3½ v. St. g. | 3½ | 78 bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 78 bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 92½ G |
| do. V. Ser. | 4½ | 90¾ bz |
| do. VI. Ser. | 4½ | 88 B |
| do. Düssel.-Elberf. | 4 | 83½ G |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. (Dortm.-Soest) | 4 | 83 G |
| do. II. Ser. | 4½ | 90¼ B |
| do. (Nordbahn) | 5 | 99½ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 91¾ G |
| do. | 4½ | 97 etw bz |
| do. Lit. B. | 4½ | 95 bz |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 101 etw bz B |
| Berlin-Hamburg | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B. | 4 | — — |
| do. Lit. C. | 4 | 85½ B |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 83¼ G |
| do. III. Em. | 4 | 83⅛ G |
| B.S. IV. S. v. St. g. | 4½ | 94¾ B |
| do. VI. Ser. do. | 4 | 83 B |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | 91½ G |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Mind. I. Em. | 4½ | 97 G |
| do. II. Em. | 5 | 101½ G |
| do. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4 | 83½ G |
| do. | 4½ | 93½ bz |
| do. IV. Em. | 4 | 83¾ B |
| do. V. Em. | 4 | 82⅞ B |
| Cosel-Oderb. (Wilh) | 4 | 82¾ bz |
| do. III. Em. | 4½ | 90 B |
| do. IV. Em. | 4½ | 89¼ B |
| Galiz. Carl-Ludwb. | 5 | 84 bz |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 68 B n. 72¾ bz |
| Magdeb.-Halberst. | 4½ | 96⅛ G |
| do. do. 1865 | 4½ | — — |
| do. Wittenb. | 3 | 69 B |
| do. Wittenb. | 4½ | 95¾ B |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 87½ G |
| do. II. S. a 62½ tlr. | 4 | 85 etw bz B |
| do. c. I. u. II. Ser. | 4 | 87¾ bz |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 83¾ G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 94½ G |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 99⅜ B |
| Oberschles. Lit. A. | 4 | — — |
| do. Lit. B. | 3½ | — — |
| do. Lit. C. | 4 | 85½ G |
| do. Lit. D. | 4 | 85½ G |
| do. Lit. E. | 3½ | 78 B |
| do. Lit. F. | 4½ | 93¾ B |
| do. Lit. G. | 4½ | 92 B |
| Oestr.-Französ. St. | 3 | 266½ b n. 261½ bz |
| Oestr. südl. St. (Lb.) | 3 | 217 B |
| do. Lomb. Bons | 6 | 95½ bz |
| do. do. fällig 1875 | 6 | 92½ B |
| do. do. fällig 1876 | 6 | 90¾ bz |
| do. do. fäll. 1877/8 | 6 | 89½ G |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 93¾ B |
| Rhein. Pr.-Obligat. | 4 | — — |
| do. v. Staat garant. | 3½ | — — |
| do. III. v. 1858 u. 60 | 4½ | 91 G |
| do. 1862 u. 1864 | 4½ | 91 G 65r |
| do. v. Staat garant. | 4½ | 98½ bz [— |
| Rhein-Nahe v. S. g | 4½ | 92⅞ bz |
| do. II. Em. | 4½ | 92⅞ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | 89½ G |
| Ruff. Jelez-Woron. v. St. gar. | 5 | 79½ G |
| do. Kozl.-Wor. do. | 5 | 79¼ etw bz |
| do. Kursk-Kiew do. | 5 | 77⅞ bz |
| do. Mosko-Rjäs. do. | 5 | 86½ bz |
| do. Rjäsan-Kozl. do. | 5 | 81⅜ bz |
| do. Schuja-Jvan. | 5 | 76⅜ bz |
| do. Warsch.-Teresp. v. St. gar. | 5 | 76 bz kl 77½ B |
| Schleswig | 4½ | 91 etw bz |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — |
| do. III. Em. | 4½ | 92 B |
| Thüringer I. Ser. | 4 | 87½ G |
| do. II. Ser. | 4½ | 95 G |
| do. III. Ser. | 4 | 87½ B |
| do. IV. Ser. | 4½ | 95 G |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 33¾ bz G |
| Alsenzbahn v. St. g. | 4 | 85⅝ G |
| Altona-Kieler | 4 | 115 B |
| Amsterdm-Rotterd. | 4 | 101¾ etw bz |
| Bergisch-Märkische | 4 | 135⅝ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 203 bz |
| Berlin-Görlitz | 4 | 76½ bz |
| do. Stammprior. | 5 | 95⅝ etw bz G |
| Berlin-Hamburg | 4 | 170½ bz |
| Berl-Potsd-Magd. | 4 | 194 bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 132¼ bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 68¾-69 bz ult.— |
| Bresl.-Schw.-Frb. | 4 | 118¼ bz |
| Brieg-Neiße | 4 | 96 B |
| Cöln-Minden | 4 | 129⅞ bz |
| Cosel-Odb. (Wilh.) | 4 | 105 bz |
| do. Stammprior. | 4½ | 103¼ bz |
| do. do. | 5 | 104 bz G |
| Galiz. Carl-Ludwig | 5 | 94½ G ult. — |
| Löbau-Zittau | 4 | 51½ bz ex. D. |
| Ludwigshaf.-Bexb. | 4 | 159¼ G |
| Märkisch-Posen | 4 | 68¾ bz |
| do. Prior.-St. | 5 | 88½ bz |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 161½ bz |
| do. Stamm-Pr. B. | 3½ | 72¾ B |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 219½ G n. 202¼ G |
| do. do. Lit. B. | 4 | 92 bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 134¼ bz |
| Mecklenburger | 4 | 72¾ bz |
| Münster-Hammer | 4 | 90 B |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 88¾ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 77⅞ bz |
| Nordb. Frd.-Wilh. | 5 | - |
| Nordh.-Erf. gar. | 4 | 79 bz |
| do. St.-Pr. | 5 | 92½ B |
| Oberhess. v. St. gar. | 3½ | 73¼ B |
| Oberschl. Lit. A. u. C. | 3½ | 188¾ bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 168 bz [do. |
| Oest.-Frnz.-Staats. | 5 | 150¾-½ bz Aug |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 5 | 108¾-½ bz Aug. |
| Oppeln-Tarnowitz | 5 | 81¼ bz [108¾-⅝ b |
| Ostpr. Südbahn | 4 | — — |
| do. St.-Prior. | 5 | 74 etw bz G |
| Rechte Oder-Uferb. | 5 | 81½ bz |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 92 bz |
| Rheinische | 4 | 118¼ bz |
| do. Lit. B. v. St. g. | 4 | 83¾ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 29¾ bz |
| Ruff. Eisenb. v. St. g. | 5 | 85 G |
| Stargard-Posen | 4½ | 95 bz |
| Thüringer | 4 | 140¼ bz |
| do. 40% | 5 | 124½ B |
| do. B. gar. | 4 | 81⅝ bz |
| Warschau-Bromb. | 4 | 55¾ B |
| do. Terespol | 5 | 76 G |
| do. Wiener | 5 | 59⅝ bz |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113⅝ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 11¼ bz |
| Louisd'or | — | 111⅞ G |
| Sovereigns | — | 6. 23¾ G |
| Napoleonsd'or | — | 5. 12¾ bz |
| Imp. p. Zpfd. | — | 467 B |
| Dollars | — | 1. 12¼ bz |
| Silber pr. Zpfd. | — | 29 23½ G |
| K. Sächs. Kass.-A. | — | 99⅞ bz |
| Fremde Noten | — | 99¾ bz |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅞ bz |
| Oestr. Banknoten | — | 89 1/16 bz |
| Poln. Bankbillets | — | — — |
| Russische do. | — | 82¾ bz G |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Continent.-(Dessau) | — | 159½ G |
| Berl. Eis.-Bedarf | — | 145½ bz |
| Hörder Hütten-Ver. | — | 109¾ bz |
| Minerva | — | 38 G |
| Concordia in Köln | — | 400 G |
| Berl. Immob.-Ges. | — | 70 G |

### Wechsel-Kurse vom 30. Juli.

| | | |
|---|---|---|
| Bankdiscont | 4 | |
| Amstrd. 250 fl. 10T. | 2½ | 143 bz |
| do. 2M. | 2½ | 142½ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8T. | 2½ | 150⅝ bz |
| do. 2M. | 2½ | 150⅛ bz |
| London 1 Lstr. 3M. | 2 | 6 23½ bz |
| Paris 300 Fr. 2M. | 2½ | 81 1/12 bz |
| Wien 150 fl. 8T. | 4 | 89⅜ bz |
| do. do. 2M. | 4 | 88¾ bz |
| Augsb. 100 fl. 2M. | 4 | 56 26 G |
| Frankf. 100 fl. 2M. | 3 | 56 28 G |
| Leipzig 100 Tlr. 8T. | 4 | 99⅝ G |
| do. do. 2M. | 4 | 99 5/12 G |
| Petersb. 100R. 3W. | 6½ | 91¾ bz |
| do. do. 3M. | 6½ | 90⅞ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8T. | 3½ | 111¼ bz |
| Warschau 90 R. 8T. | 6 | 82⅝ bz |

Die Börse war heute eigentlich tendenzlos, wenn auch im Ganzen fest; die Geschäftsthätigkeit war sehr gering. Auf spekulativem Gebiete waren Kreditaktien belebt, wenn auch zu niedrigeren Kursen; auch Franzosen und Amerikaner waren etwas matter, Lombarden dagegen auf höhere Pariser Kurse animirt und steigend. Eisenbahnen waren fest, aber auch unbelebt; Hamburger, Koseler, Oberschlesische, auch Rhein-Nahe waren in gutem Verkehr. Russische Fonds waren unbelebt und wenig verändert; Prämienanleihe und englische Russen beliebt; auch Italiener und Türken blieben still. Preußische Fonds fest bei geringem Verkehr. Preußische Prioritäten waren unbelebt, russische sämmtlich beliebt und fanden größere Umsätze in denselben statt. — Preußische Fonds gut behauptet. — Der Schluß der Börse war matt.

**Breslau,** 31. Juli. Bei lebhaften Umsätzen sehr günstige Stimmung, namentlich Kosel-Oderberger und Kredit gefragt.

**Schlußkurse.** Oestreich. Loose 1860 Verloosung. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 38¼-½ bz. u. B. Schles. Bank 116¾ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 96½-97 bz. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 86 B. do. Lit. F. 93⅞ B. do. Lit. G. 91⅝-½ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 92¼ B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118 B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 188¼-½ bz. u. G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 81½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 81½ bz. Kosel-Oderberg 104¾-5¼ bz. u. G. Amerikaner 76⅞-77 bz. Italienische Anleihe 53¾ bz. u. B

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.,** 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Türken 39. Oestreich. Effekten beliebt, Amerikaner flau.

**Schlußkurse.** Preußische Kassenscheine 105¼. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88½ Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 104⅛. 5% östr. Anleihe von 1859 63¾. Oestr. National-Anlehen 54⅜. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 53. 4½% Metalliques 45. Finnländ. Anleihe 81. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 79⅝. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅞. Oestreich. Bankantheile 771. Oestr. Kreditaktien 225. Darmstädter Bankaktien —. Alsenzbahn 84⅞. Oberhessische 73¼. Lombarden 190. Rheinische Eisenbahn 118¾. Rhein-Nahebahn 31½. Meininger Kreditaktien 98⅞. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 263½. Oestr. Elisabethbahn 144. Böhmische Westbahn 69¼. Ludwigshafen-Bexbach 159¾. Hessische Ludwigsbahn 134¼. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 55¼. Bayerische Prämienanl. 103⅛ B. Neue Badische Prämienanl. 100⅝. Badische Loose 52¾. 1854er Loose 67¾. 1860er Loose 77⅞. 1864er Loose 102. Russ. Bodenkredit 83⅝.

**Frankfurt a. M.,** 31. Juli, Abends. Effekten-Societät. Fest, aber still. Amerikaner 75 13/16, Kreditaktien 225½, steuerfreie Anleihe 53⅛, 1860er Loose 77½, Staatsbahn 263⅞.

**Hamburg,** 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Angenehm.

**Schlußkurse.** Hamburger Staats-Prämienanleihe 88½. Nationalanleihe 56⅝. Oestreichische Kreditaktien 95¾. Oestreich. 1860er Loose 77½. Staatsbahn 551. Lombarden 401½. Italienische Rente 52½. Vereinsbank 111⅞. Norddeutsche Bank 125¼. Rheinische Bahn 117¼. Nordbahn —. Altona-Kiel 114. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 107. 1866er russ. Prämienanleihe 106¾. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 69½. Disconto 2%.

London lang 13 Mk. 7⅝ Sch. bz. London kurz 13 Mk. 8¼ Sch. bz. Amsterdam 35, 42 bz. Wien 85⅝ bz. Paris 187 bz. Petersburg 29 bz.

**Wien,** 31. Juli. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fester.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 59, 85. 5% Metalliques 58, 90. 1854er Loose 78, 76. Bankaktien 735, 00. Nordbahn 187, 00. National-Anlehen 63, 20. Kreditaktien 215, 50. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 252, 40. Galizier 210, 00. Czernowitzer 185, 50. London 113, 20. Hamburg 83, 40. Paris 45, 00. Frankfurt 94, 50 Amsterdam — —. Böhm. Westbahn 155, 50. Kreditloose 137, 00. 1860er Loose 87, 10. Lombard. Eisenbahn 182, 10. 1864er Loose 98, 00. Silber-Anleihe 69, 00. Anglo-Austrian-Bank 165, 50. Napoleonsd'or 9, 06. Dukaten 5, 39. Silberkupons 111, 25.

**Wien,** 31. Juli, Abends. [Abendbörse.] Fest. Kreditaktien 215, 50, Staatsbahn 252, 10, 1860er Loose 86, 80, 1864er Loose 98, 00, Galizier 210, 00, Lombarden 181, 80, Napoleonsd'or 9, 06½.

**Paris,** 31. Juli, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 00, Italienische Rente 53, 05, Lombarden 406, 25, Staatsbahn 557, 50, Amerikaner 81⅜ matt. Unbelebt.

**Paris,** 31. Juli, Nachm. 3 Uhr. Unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94½ gemeldet.

**Schlußkurse.** 3% Rente 69, 95-70, 10-70-05. Italienische 5% Rente 51, 00. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 555, 00. do. ältere Prioritäten 267, 00. do. neuere Prioritäten 263, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 270, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 405, 00. do. Prior. 215, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81¼.

**London,** 31. Juli, Morgens.

Aus Newyork vom 30. Juli, Abends 6 Uhr, wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 110¼ Goldagio 44⅝. Bonds de 1882 114⅜. Baumwolle 29½. Mehl 8, 45. Raff. Petroleum 34¾.

**London,** 31. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 7/16. 1% Spanier 34⅝. Ital. 5% Rente 52⅝ Lombarden 16¼ Mexikaner 15½. 5% Russen de 1822 89½ 5% Russen de 1862 87¼ Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 39⅝. 8% rumänische Anleihe 78½. 6% Verein. St. pr. 1882 72⅛.

Berlin 6, 26½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ a 10 Sh. Frankfurt 120⅛. Wien 11 Fl. 62½ Kr. Petersburg 32 1/16.

**Petersburg,** 31. Juli. (Schlußkurse.)

Londoner Wechsel 3 Mt. 32 9/16-32 11/16. Hamburger do. 3 Mt. 29 7/16. Amsterdamer do. 3 Mt. 161½-161¾. Pariser do. 3 Mt. 341-342. 1864er Präm.-Anleihe 132½. 1866er Prämien-Anleihe 132. Große Russische Eisenbahn 124¾. Imperials —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.